





konnte. Zum erstenmal seit den Tagen der alten „Queen“ (1837 bis 1901) ist ein Anschlag auf das Leben eines britischen Monarchen verübt worden. Man kann sich die Erregung des englischen Volkes vorstellen, genießt doch der junge König im ganzen Empire großes Ansehen. Wir Deutsche achten den britischen König, weil sein Friedenswille sich mit dem unseres Führers begegnet. König Eduard VIII. hat sich schon als Thronfolger um einen friedlichen Ausgleich unter den Völkern bemüht — besonders durch seine Appelle an die Frontkämpfer Europas. Deshalb werden alle wahren Friedensfreunde den König und das englische Volk beglückwünschen, daß der ruchlose Anschlag mißlingt.

### Die Menschheit ruft nach Frieden.

Bei der Fahnenübergabe hatte der König im Hyde-park eine Ansprache gehalten, in der er erklärte: Die Menschheit ruft laut nach Frieden und Sicherung des Friedens. Ihr werdet in Zeiten des Friedens Gelegenheiten zu ebenso edler Pflichterfüllung und Dienstleistung finden, wie ihr sie ehemals auf dem Schlachtfeld beweisen konntet. Nur wenige von euch haben die furchtbare Gewalt des Krieges mit allen seinen Schrecken und doch auch seinen Kameradschaftlichkeiten während des Weltkampfes vor 20 Jahren kennengelernt. Von ganzem Herzen hoffe ich und bitte ich, daß unser Zeitalter und unsere Generation niemals wieder aufgerufen wird, so schweren und furchtbaren Tagen entgegenzutreten.

### Glückwunschtelegramm des Führers.

Der Führer und Reichkanzler hat an Seine Majestät den König von England folgendes Telegramm gerichtet:

„Sorens erhalte ich die Nachricht von dem gegen Euer Majestät verübten furchtbaren Anschlag und spreche Eurer Majestät zur Errettung aus dieser Gefahr meine herzlichsten Glückwünsche aus.“  
Adolf Hitler, Deutscher Reichkanzler.“

### Die erste Vernehmung des Täters.

Bereits am Nachmittag wurde dem englischen Parlament durch Innenminister Sir John Simon Mitteilung von dem ruchlosen Anschlag auf das Leben des Königs gemacht. Das gesamte Unterhaus, so erklärte der Minister, wird aus tiefem Herzen dankbar sein, daß die Gefahr so prompt abgewendet werden konnte.

Im übrigen wurde der Täter, der sich George Andrew Rabon nennt, nach am Nachmittag unter Ausschluß der Öffentlichkeit vor dem Londoner Polizeigerichtshof vernommen. Auf der Fahrt zur Polizeistation bestritt Rabon gegenüber den ihn begleitenden Polizeioffizieren, daß er ernstlich die Absicht gehabt habe, ein Attentat auf den König zu verüben, vielmehr habe er lediglich protestieren wollen. Der Zwischenfall sei die Schuld des Innenministers Sir John Simon, dem er gestern Abend geschrieben und den er heute Vormittag angerufen habe. In der Verhandlung wurde als erster Zeuge ein Polizeisprecher vernommen. Er hat bei dem Angeklagten einen Revolver mit fünf Kammerzern gefunden, von denen vier geladen waren, außerdem zwei weitere Revolver scharfer Munition, einen Briefumschlag und eine Postkarte mit dem Bild des Königs. Der Vorsitzende des Gerichts ordnete eine achtstündige Untersuchung an. Die Anklage gegen Rabon lautet dahin, daß er sich im Besitz eines Revolvers befunden habe, mit der Absicht, Leben zu gefährden.

### England winkt ab.

Höchstens eine vorbereitende Dreierkonferenz erwünscht. Blockade West gegen Mitteleuropa dient nicht dem Frieden.

In London fand eine Kabinettsitzung statt, die sich mit der Frage der geplanten Locarno-Konferenz in Brüssel befahte. Wie es heißt, hat man in der Frage der von Frankreich und Belgien gewünschten Dreierkonferenz keinen Beschluß erzielt. Jedoch hat Außenminister Eden die Vorkämpfer Frankreichs und Belgiens empfangen und ihnen klargestellt, daß eine Nacht-Konferenz nur dann Zweck habe, wenn sie eine Beilegung der europäischen Gegensätze bringen soll. Darum wäre eine Fünfmächtenkonferenz, vielleicht Anfang September, von weit größerem Wert.

Wenn die von Frankreich gewünschte Dreierkonferenz hauptsächlich eine größere Konferenz vorbereiten sollte, liebe England mit sich reden. Sie dürfte sich aber keinesfalls nur mit der negativen Feststellung eines Scheiterns der Verständigungsabemündungen begnügen. Eine Verstärkung eines aus Frankreich, Belgien und England bestehenden Blockades gegenüber einem mitteleuropäischen Block, aus Deutschland, Österreich und Italien bestehend, würde doch nicht der Sache des Friedens dienen.

Die Meldungen aus Paris bestätigen im wesentlichen diesen Fortgang der Dinge. Auch französische amtliche Kreise geben zu, daß die britische Regierung beschlossen hat, sich an einer vorbereitenden Konferenz der drei Mächte zu beteiligen. Diese soll allerdings nach der französischen Auffassung doch am 22. Juli in Brüssel stattfinden, soll jedoch ausschließlich das Programm für eine spätere Zusammenkunft aller fünf Mächte mit Deutschland und Italien ausarbeiten.

## Lebt echte deutsche Gastfreundschaft!

Anruf des Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, erläßt folgenden Anruf:

„Nach dem Willen des Führers hat Deutschland für die Olympischen Spiele 1936 Vorbereitungen wie kaum ein anderes Land zuvor getroffen. Die Hunderttausende ausländischer Gäste sollen würdig empfangen werden und ein besonders glänzendes Beispiel deutscher Gastfreundschaft erleben. Ich bin gewiß, daß jeder Deutsche seine Ehre daran setzen wird, den ausländischen Besuchern, die alle unter dem Schutz des Deutschen Reiches stehen, zuvorkommen und gegenüberzutreten und, wenn sie einer Hilfe bedürfen, ihnen mit Rat und Tat Beistand zu leisten.“

## Neue Wege im Handelsverkehr.

Eine Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht beim Stapellauf des Schnelldampfers „Pretoria“.

Der neue Schnelldampfer „Pretoria“ der Deutschen Afrika-Linie ist am Donnerstag auf der Hamburger Werft von Blohm u. Voß glücklich vom Stapel gelaufen. Die Feier wurde eingeleitet mit einer Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Schacht, in der er u. a. ausführte: Der internationale Warenaustausch ist auf ein Drittel seines Höchststandes zusammengeschrumpft. Wenn wir trotzdem den Blick voll Hoffnung in die Zukunft wenden, so geschieht dies aus dem stolzen Gefühl heraus, daß das deutsche Volk unter seinem Führer Adolf Hitler die Kraft gefunden hat, allen Widerständen zum Trotz nicht nur seinen Anspruch auf Teilnahme an der Weltwirtschaft zu behaupten, sondern auch an der Bewirkung dieses Anspruchs tatkräftig zu arbeiten.

Wir haben nicht nur unsere eigene Wirtschaft im Inlande zu beleben verstanden, wir haben auch neue Wege gesucht, um unseren Verkehr mit dem Auslande nach Kräften zu erhalten und auszubauen.

Es liegt an dem Zusammenbruch des internationalen Kredit- und Währungssystems, daß wir hierbei neue Wege gehen mußten und gegangen sind, die allen denen, die mit Deutschland Handel treiben wollen, aber auch eine Erweiterung des Verkehrs erwünschen. Ich habe die Zuversicht, daß das Land, nach dessen Hauptstadt dieses Schiff seinen Namen erhalten soll, das eben Gesagte verstehen wird. Zwischen Deutschland und Südafrika bestehen mannigfaltige Bande des Blutes, Deutsche Arbeitskraft und deutsche Intelligenz haben seit vielen Jahrzehnten einen starken Anteil an dem Aufbau der zukunftsreichen Südafrikanischen Union gehabt. Südafrika ist eines der ersten Länder gewesen, das den Umkehrung, den die deutsche Wirtschaftspolitik gebracht hat, verstanden und sich zunutze gemacht hat.

Schon heute ist Deutschland der zweitbeste Warenkunde der Südafrikanischen Union.

Nach einem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der Märsche der Nation nahm der südafrikanische Gesandte in Berlin, Prof. Dr. Ste, das Wort zu seiner Laudatio. Südafrika und Deutschland, so sagte er, seien eng verbunden. Der Rührer wies weiter auf den hohen Wert der Pflege der persönlichen Beziehungen hin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß hierzu der neue Schnelldampferverkehr der Deutschen Afrika-Linie einen wesentlichen Antriebs geben werde. Nachdem die Hymne der Südafrikanischen Union verklungen war, vollzog der Gesandte die Taufe. Unter den Heilrufen der vielen Tausende glitt dann das neue Schiff in sein Element.

## Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 17. Juli 1936.

### Der Spruch des Tages:

Ein Volk ohne Helden ist aber ein Volk ohne Führer, denn nur der heldische Führer ist ein wahrer Führer und wird in schwerer Zeit handhaben. Rudolf Heß.

### Zubilden und Gedenktage.

18. Juli.

- 1721 Der französische Maler Jean Battaue gestorben.
- 1864 Die Dichterin Ricarda Huch in Braunschweig geb.
- 1876 Der Germanist Karl Simrock gestorben.
- 1925 Adolf Hitlers „Mein Kampf“ erscheint.

Sonne und Mond.

18. Juli: S.-M. 3.56, S.-U. 20.13; M.-M. 3.41, M.-U. 19.55

### Sommerliche Erfüllung.

Draußen, vor den Toren der Stadt, wo nur noch ab und zu ein rotes Dach aus dunklem Grün hervorragt, wo Enge und Gedrängtheit staubiger Straßen der lodenden Hitze weichen mußte, findet der Sommer jetzt seine höchste Vollendung und Erfüllung. Tief und schwer neigt sich die gelbe Fülle der Weizen im Sommerwind, der die Halme weht, und manchmal ist es wie ein Jagen und Jittern darin. Ahnen sie ihr Schicksal, das schon irgendwo im flingenden Dangel der blauen Senfen anhebt und bald sich erfüllen wird im harten, raschen Schnitt? Das leuchtende Blau der Kornblumen ist verblüht, und die feurigen Blütenblätter des roten Rohrs flattern davon, als hätten auch sie das Ende, vor dem es keine Flucht gibt.

Die Sonne verströmt ihre Glut über dem Feld und schafte letzte Reife. Der Himmel segnete sichtbar unseres Volkes Best. Segen war jeder Sonnenstrahl, Segen jeder Tropfen Tau und Regen. Hier und da schwanke schon die Garben in derb zupackenden Händen und stellen sich in Reih und Glied wie Soldaten. Bald werden sie auf hohen Wagen über die Landstraße holpern. Dann ist das weite Feld leer, ganz leer. Aber wenn dann die ersten Herbstwinde darüber hinwegwehen und der blinkende Flug die Scholle bricht, klingt schon wieder auf die ewige Weise eines neuen Werdens.

Sie! Ueber dem Feld, das sein hohes Gras welken und zu Heu werden sah, schimmert es ganz grün. Ueber Wunden und Narben spricht junges Leben. Es ist nicht auf dieser Erde, was nicht irgendwo und irgendwann einmal durch eine dunkle Pforte hindurch muß. Aber sie ist niemals das Ende, sondern immer nur ein neuer Anfang.

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff, Wassertürme 20° C.

Der Roggenschnitt hat begonnen. Nachdem vor kurzem in Taubendorn mit dem Schnitt der Sommergerste begonnen wurde und wenig später der ganze Bezirk mit den Erntearbeiten für die Gerste folgte, ist jetzt wieder Taubendorn der Ort des Bezirks, in dem die ersten Kornpuppen in diesem Jahre stehen. Frühzeitig als sonst weht der Wind über die Steppen. Das günstige Wetter in den vergangenen Wochen hat das Wachstum des Getreides sehr gefördert, so daß man in diesem Jahre reichlich 14 Tage früher mit der Ernte beginnen konnte. Vieles ist das Getreide jedoch stark gelogert, so daß der Schnitt schwieriger ist als in den beiden letzten Jahren. Aber davon abgesehen dürfte die Landwirtschaft unserer Gegend mit dem Stand aller Feldfrüchte sehr zufrieden sein. Hoffentlich beschert der Wettergott nun auch das richtige

## Der polnische Armee-Luftinspekteur verunglückt.

Ueber der Ostsee abgestürzt und mit zwei weiteren Personen ertrunken.

Die polnische Armee ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Wie aus dem polnischen Ostseebad Adlerhorst gemeldet wird, ist über der Ostsee General Orlicz-Dreszer mit einem Flugzeug abgestürzt und ertrunken. In der Maschine befanden sich außer ihm noch Oberst Loh und der Flugzeugführer Bagewski. Alle drei konnten nur als Leichen aus der See geborgen werden.

Die Katastrophe ereignete sich zwischen Zoppot und Adlerhorst, nur wenige hundert Meter vom Strande entfernt. Der Danziger Ausflugsdampfer „Falle“ eilte sofort zu Hilfe und schleppte das Flugzeug, von dem nur noch der Schwanz aus dem Wasser ragte, zum Seesteg nach Adlerhorst. Dort konnten die Insassen leider nur noch als Leichen geborgen werden. Nach den bisherigen Feststellungen soll das Unglück auf einen Motordefekt zurückzuführen sein.

General Orlicz-Dreszer war einer der hervorragendsten Generale der polnischen Armee. Als Präsident der polnischen Meeresflotte war er der entscheidende Organisator und Propagandist des Seebaus der polnischen Flotte. Die Tragik verdoppelt sich aber noch dadurch, daß der abgestürzte General, wie vor wenigen Tagen gemeldet, seinen erst zum Inspekteur und Chef der gesamten polnischen Luftverteidigung ernannt worden ist. Die Bedeutung dieser Ernennung und der Schaffung des neuen Amtes, das innerhalb der Wehrmacht dem Oberbefehlshaber General Anders-Smigly direkt unterstellt wurde, hat die polnische Presse dadurch unterstrichen, daß sie auf das Vorbild des Auslandes, namentlich Deutschlands, verwies, wo die Luftverteidigung an die Spitze der Wehrmacht gestellt wurde. Diesem Beispiel wollte auch Polen folgen, indem es die gesamten Fragen des Luftschutzes und der Luftverteidigung in die Hände eines der tatkräftigsten und befähigsten Generale legte.

General Orlicz-Dreszer zog 1914 mit Marschall Piłsudski als Regimentsführer ins Feld. Er ist ebenso am 12. Mai 1926, als der Marschall erneut in Polen die Führung der Nacht ergriff, neben dem Marschall über die Piłsudski-Brücke in Warschau einmarschiert. Während seiner ganzen militärischen und politischen Karriere war er immer einer der engsten Mitarbeiter Piłsudskis.

Erntewetter, damit alles wohlbehalten in die Scheuern geborgen werden kann.

Deutschland fliegt vom 20. Juli ab. Wie berichtet, ist die deutsche Bevölkerung durch den Reichs- und Preussischen Minister des Innern und durch den Reichspropagandaminister aufgefordert worden, aus Anlaß der Olympischen Spiele zu fliegen. Die Befliegung beginnt am 20. Juli (also nicht, wie in einer ersten Meldung angegeben, am 20. Juli) und dauert bis zum 20. August. Beflogen wird mit der Reichs- und Nationalflagge. Es können auch die Olympische Flagge und die Flaggen der an den Olympischen Spielen teilnehmenden ausländischen Nationen gezeigt werden. Die Flaggen werden während der Nacht nicht eingezogen.

Wer will bei der Kavallerie dienen? Alle jungen Männer, die ihrer Militärdienstpflicht bei einer reitenden oder fahrenden Truppe genügen wollen, müssen im Besitze des Reiterscheins sein, der nur im RS-Reitertorps erworben werden kann. Nähere Auskunft darüber wird in einer Veröffentlichung gegeben, die morgen Sonnabend 20 Uhr im Schützenhaus Wilsdruff stattfindet. Alle jungen Männer sind dazu eingeladen.

„Das Mädchen vom Moorhof“ in den Schützenhaus-Spielen. Im Rahmen der herrlichen niederländischen Landschaft erhebt das ergreifende Geschehen von Leid und Liebe um die kleine, zarte Helga, das Mädchen vom Moorhof. Der Film gibt Selma Lagerlöfs ergreifende Erzählung wieder. Eine großartige Auslese künstlerischer Persönlichkeiten Film-Deutschlands bringt in ihrer Darstellung die reiche Gefühlswelt, die Charakterstärke und die Seelengröße des norddeutschen Menschen beglückend nahe. Diese vollendete Schauspielkunst, die Dramatik der starken Handlung und die bewundernde, eigenartige Schönheit des landschaftlichen Hintergrundes lassen diesen Film zu podender Wirkung kommen. In den Hauptrollen begeißelten Hansi Kretsch, Ellen Frank, Kurt Fischer-Zehling, Friedrich Käßler, Theodor Loos u. a.



Deutsche Arbeitsfront. Die Amtswalter kamen gestern Abend in der Dienststelle der DAF, zu einer Sitzung zusammen, bei der Ortsgruppenleiter bewohnte und in der von den einzelnen Amtswaltern verschiedene Bekanntgaben erfolgten. Der Propagandawalter wies nochmals rückblickend auf die Erntewerbung hin, die hier von bestem Erfolge begleitet war. Das dürfte aber nicht etwa Ruhe auf diesem Gebiete im Gefolge haben, sondern neue Ansporn sein zu neuer Werbung, bis auch der letzte Volksgenosse in der Gemeinschaft der Schaffenden organisiert sei. Der Personalwalter erinnerte an die ungenügende Einreichung der für die Ausstellung der Amtswalter-Ausweises nötigen Papiere. Der Nachweis des Stammbaumes kann nachgezogen werden. Ueber Zweck und Ziel der monatlich einmal stattfindenden Ausübung, sowie über sonstige Vorschriften machte der Ausbildungswalter klarverstandliche Ausführungen. Der Ortswart unterstrich das Gefolge und machte weiter darauf aufmerksam, daß es einfache Pflicht aller Amtswalter und aller Mitglieder sei, daß NSDAP-Abzeichen jederzeit zu tragen. Bei Betriebs- oder Wohnungswechsel müsse sämtlich die Ummeldung erfolgen, da sonst Verzögerungen aller Art entstünden. Weiter empfahl er den Amtswaltern der DAF, von der Gelegenheits der Versicherung bei der Hilfskasse der NSDAP, Gebrauch zu machen, um für alle Fälle gesichert zu sein. Analog der erfolgten organisatorischen Veränderung in der Einleitung der Ortsgruppe der NSDAP, erfolgt die Änderung auch bei der DAF, mit Wirkung ab 1. August. Näheres wird noch bekanntgegeben.



# Aus dem Sommerlager der Hitler-Jugend.

Dies Sommerlager hat der Bann 208 (Meißen) der Hitlerjugend in der Gegend von Hirschfeld im Grenzland bezogen. Im Lager 121 „Hermann von Salsa“, das der Leitung von Eberhard Weigert-Bildruff untersteht, sind die Gefolgschaften 13/208 (Bildruff), 17/208 (Königs), die Motorsport-Gefolgschaft 1/208 (Meißen) u. die Luftportgemeinschaft 1/208 (Meißen) vereinigt. Vom Aufbau des Lagers erhalten wir heute folgenden Bericht:

## Das Lager steht.

und unter Vorantritt des Spielmanns- und des Fanfarenzuges geht es dann nach den Lagerplätzen. Groß ist dort die Freude! Wer hätte sich einen besseren Lagerplatz wünschen können? Eine Waldweide, windstill, schattig, ein Bach mit sauberem Wasser fließt hindurch. „Ganz groß“, „prima“, das sind unleserliche Urteile. „Kornfelder ab! Tadellos ausrichten.“ Der „Stab“ berät den Lagerplan. Vor allem kommt es darauf an, daß das Lager ein geschlossenes Bild gibt. Nach wenigen Minuten liegt der Plan fest; der Zeltbau kann beginnen. Die Zelteinheiten werden eingeteilt. In jedes Zelt kommen zwölf Jungen. Und nun sitzen alle auf dem Rasen und knöpfen Zeltbahn an Zeltbahn. Es geht um die Wette. Welche Zelteinheit wird zuerst ihr Zelt stehen haben? Es dauert nicht lange, da erhebt aus der ersten Ecke Jubelgeschrei. — Das erste Zelt ist aufgerichtet, tadellos gespannt. In kurzen Abständen folgen die anderen Zelte. Nun wird um jedes Zelt ein Negengraben gezogen. Niemand von uns ahnt, daß er am Abend schon eingeweiht werden soll.

Inzwischen haben sich schon einige Jungen vom Bach an den Bau des Lagerrotes gemacht. Es geht zu wie auf dem Zimmerplatz: mit Schmiege, Art. Säge 16 mm Nadel, Feilze sind unterwegs und laden im Walde nach trockenem Holz für den Lagerraum. Andere wieder sind dabei, das Loch für den Rahmenrost auszufrachten. Zwei Jungen schälen die Rinde vom Mast ab.

Mitten durch unseren Lagerplatz führt ein Bach. Die „Pioniere“ müssen eine Brücke bauen. Zwei lange Balken werden über den Bach gelegt, auf beiden Seiten tief in die Erde eingelassen und dann mit Nolle neben Nolle aufgenagelt. Eine einzigartige Brücke entsteht. Niemand will glauben, daß wir sie selbst gezimmert haben. Nun können wir auch das Stroh bequem über den Bach tragen und in die Zelte bringen. So eine Menge! Da kann ja gar niemand frieren!

Aber weh! Ein Stück! Nieselnd fallen Tropfen vom Himmel. Zur rechten Zeit hatten wir unser Stroh unter Dach und Fach gebracht. Mehrere Gewitter stehen über uns. Keiner hatte vor lauter Arbeitseifer die drohende Gefahr bemerkt. Alle flüchten sich in die Zelte. Es gießt wie nur irgend denkbar. Unsere Zelte erhalten die Taufe. Wir sitzen wohlbehütet im Trocknen, singen und toben. Wer hätte wohl gedacht, daß unsere Zelte so dicht sind? Auch nicht ein Tropfen geht hindurch.

Am nächsten Morgen die ersten Besucher aus dem Nachbarbann kommen, da bewahren sie es aufrichtig, daß wir gleich so eingeweiht sind. Wir lächeln überlegen und sagen ihnen zu ihrem größten Erstaunen, welche Freude uns der Regen bereitet hat.

Verschiedene kleine Arbeiten sind noch zu erledigen, bis wir das Lager eröffnen und zum ersten Male unsere neue Flagge hissen können. Um 10 Uhr steigt sie am Mast empor. Unsere Fahne flattert uns voran.

Lager 121 „Hermann von Salsa“.

## Urteile über das Lager 121 „Hermann von Salsa“.

### Der Stabartenführer 101:

Das Lager 121 ist ganz groß in Ordnung, ebenso die Lagerverpflegung, Jungen, so seid ihr richtig.

Wendel, Obersturmbannführer.

### Die Kreisleitung Meißen der NSDFJ:

Die Sommerlager des Bannes 208 entsprechen allen gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht. Vor allem ist die Verpflegung ausgezeichnet. gez. Fischer, Sturmbannführer.

### Der Führer des SS-Sturmbannes 3/46 Dresden:

Lager „Hermann von Salsa“ 121 besucht und alles in ganz bester Ordnung gefunden.

gez. Ellenberger, SS-Sturmbannführer.

Vorsicht! Keine Ähren in den Mund nehmen. Diese Warnung gilt nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene, die auf Spaziergängen nicht selten reife Kornähren abbrechen und in den Mund nehmen, eine Verlogenheit, die sehr häufig bei der Erntearbeit üblich ist. Denn während der „Reifezeit“ steht sich zwischen dem Gewann der Strahlenpilz fest, der zu sehr schweren Erkrankungen führen kann, die nicht selten mit Todesfall enden. Nimmt zum Beispiel der Strahlenpilz durch hohle Zähne oder erkrankte Mundschleimhaut seinen Weg in das Körperinnere und in die Blutbahn, so entstehen Geschwülste und Eiterungen in den Nierendrüsen und in der Mundhöhle. Ferner ist in besonders schweren Fällen Strahlenpilzinfektion der Lunge die häufigste Krankheitserscheinung, die zumeist operativen Eingriff notwendig macht. Erwacht sei anschließend noch, daß auch die Gräser vom Strahlenpilz befallen werden, so daß auch diese nicht in den Mund genommen werden sollten.

Die Ehre für das Massenlied beim DEB-Fest 1937 bestimmt. Die Leitung des Deutschen Sängerbundes gibt heute die für das nächste Fest in Breslau stattfindende 17. DEB-Fest bestimmten Massenlied bekannt. In drei „Chorfeiern“ (früher Hauptaufführungen genannt) singt je ein Drittel der Teilnehmer, also etwa 3000 Sängern. Die Massenlieder werden unterbrochen von Einzelvorspielen von Sängergauen, die in Stücke von mehreren tausend Sängern Lieder zu Gehör bringen. Für die Massenlieder sind hauptsächlich Schöpfungen zeitgenössischer Komponisten vorgesehen. In der ersten Chorfeier stehen Knab, Lang, Weismann und Heintzsch auf dem Programm. Die zweite Chorfeier enthält Werke von Johann, Knab und Haas. Die dritte Chorfeier weist folgende Zeitgenossen auf: Erdmann, Grabner, Knab, außerdem werden Lieder und Bearbeitungen von Meißner, Wolfmüller und Siller gesungen. Soweit die Lieder nicht im Auswahlband des DEB-Liederbuches enthalten sind, erscheinen sie in einem eigen für das Breslauer Fest zusammengestellten Liederheft, das sich bereits im Druck befindet. Die Vertonung der Liedbegleitung und Soubrette werden noch bekanntzugeben.

Waffenring der Deutschen Kavallerie. Vom 12. bis 14. September wird der 6. Waffenring des Waffenringes der Deutschen Kavallerie unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen in der alten Kürassiergarnison Breslau abgehalten. Am Sonnabend werden ein großes Reitturnier, eine Festvorstellung im Stadtheater und ein großer Kommerzlatz stattfinden. Für Sonntag sind ein Feldgottesdienst, eine Kranzniederlegung an den Ehrenmalen, ein Paradezug an Generalfeldmarschall von Mackensen sowie ein Zapfenstreich und Feuerwerk vorgesehen. Der Montag wird Ausflügen nach dem Riesengebirge vorbehalten bleiben. Anmeldungen der sächsischen Kameraden der ehemaligen deutschen Kavallerie nimmt der Landesverband Sachsen des Waffenringes der Deutschen Kavallerie, Dresden, Kreuzstraße 19, L., entgegen.

Der Bezirksring des sächsischen Schlosser- und Maschinenbauhandwerks wird vom 22. bis 23. August in Annaberg abgehalten werden. Vorgesehen sind für Sonnabend eine Obermeisteragung und ein Heimatabend. Am Sonntag werden die Jannungen eine Kundgebung veranstalten.

Das neueste Heft der „Strene“ des RKB enthält vom Bau und der feierlichen Einweihung der neuen großen Luftschuttschule „Hermann Göring“, die in Rürup, der Stadt der Reichsparteitag, errichtet wurde, einen großen Bildbericht, der einen aufschlußreichen Einblick in diese neue Schule gewährt. Ein Beitrag beschäftigt sich mit Schutträumen als Sonderbauten und zeigt technische Einzelheiten, die für ihre Errichtung wichtig sind. Dem „Liegenden Auge“ des neuzzeitlichen Artilleristen, den Artillerie-Fliegern, ist ein großer Bilderauftrag gewidmet, der die Bedeutung der heutigen Ausflugsflugzeuge für die Artillerie verständlich macht. Außerdem veröffentlicht dieses Heft „Ein Bauenrath“ rückt in die Schlacht“, „Angriff auf den Nord-Atlantik“, die Fortsetzung der „Aufgabe“, „Erfennen von Flugzeugen in der Luft“ und die Mitteilungen vom Präsidenten des Reichsluftschutzbundes.

Warnung vor falschen Kassieren für den RKB. Es liegt Veranlassung vor, die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes darauf hinzuweisen, daß die Mitgliedsbeiträge nur von Amtsträgern des RKB, die mit Lichtbild-Dienstaussweis versehen sind, eingefordert werden dürfen. In letzter Zeit ist es vorgekommen, daß von Mitgliedern Beiträge an Unbekannte, die keinen Lichtbildausweis besaßen und mit falschem Namen quittierten, gezahlt worden sind. Personen, die ohne Ausweis Gelder für den RKB kassieren wollen, übergebe man einem Polizeibeamten.

Am 20. September wieder Tag des deutschen Volkstums. Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland will auch in diesem Jahre einen „Tag des deutschen Volkstums“ abhalten. Als Zeitpunkt der Veranstaltung ist der 20. September 1936 vorgezogen. Der Reichsinnenminister erludt die Landesbehörden, den mit der Durchführung der Vorbereitungen betrauten Gruppen des Volksbundes, die sich zur Förderung der geplanten Kundgebungen an die Behörden wenden, jede Unterstützung zu gewähren, um den Tag der Verbundenheit des deutschen Volkstums in der Welt zu sichern.

## Etwas über Erdbeer-Pflanzen.

Die Erdbeerernte ist vorüber, und da ist es notwendig, daß jeder Gartenliebhaber auch der Pflege der Ranken und Fruchtträger einige Aufmerksamkeit widmet, um auch im nächsten Jahre einen reichen Ertrag zu haben. Denn zur Bildung der neuen Blüten müssen die Pflanzen ja Kraft sammeln, weshalb man ihnen nun reichlich Nährstoffe in Form von verbünnter Jauche oder Kunstdüngemitteln zuführen soll. Die Düngung vor der Ernte zu geben, ist unweidmässig, weil sich die Früchte dann nicht halten. Die sich jetzt bildenden Ranken sind unabsichtlich zu befähigen, weil sie nicht nur die spätere Bodenbearbeitung behindern, sondern auch den Mutterpflanzen Nahrung wegnehmen.

Hat man aber vor, seine Erdbeeranlage durch Stecklinge zu vergrößern, dann soll man nur von den besten entwickelten Pflanzen Ableger zur Nachzucht nehmen. Die jungen Pflanzen halte man wendmässigerweise durch kleine Hälchen aus Holz, beispielsweise abgetrocknete kleine Kette fest, außerdem gibt man ihnen zur besseren Entwicklung etwas Kompost bei. Ein reichlicher Ertrag im kommenden Jahre wird diese geringe Mühe vielfach lohnen. Die jungen Pflanzen setzt man am besten im September auf die neugebügelten, für sie vorgesehenen Beete.

## Sachsen und Nachbarschaft.

Dresden. Zwei Late durch Krafftad-unfall. In der König-Albert-Straße wurde ein in den sechziger Jahren stehendes Ehepaar beim Ueberfahren der Radbahn von einem Kraftfahrzeug zu Boden geschleudert. Der Fahrer, der in Niedersieditz wohnende Geschäftsgehilfe Otto Huhn, kam mit seiner 19jährigen Beifahrerin zum Sturz. Alle vier Personen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo der 60jährige Kautschikfabrik-Lange und Huhn starben. Schuld an dem Unfall trägt Huhn, der übermäßig schnell fuhr.

Weichenfels. Im Lokomotivdepot der er-tränkt. Der 33 Jahre alte Reichsbahnhofsleiter Friedrich Stolze wurde seit dem 7. Juli vermisst, nachdem er zuvor auf seiner Arbeitsstätte gesehen worden war. Als jetzt eine Lokomotive zur Fahrt fertig gemacht wurde, fand man im Tender die Leiche des Stolze. Ein Unglücksfall erscheint ausser Achtlassen, weil die Deffnung so eng gebaut ist, daß sich ein Mann nur hineinschieben kann. Stolze war seit über 30 Jahren bei der Reichsbahn beschäftigt und galt als tüchtiger und gewissenhafter Mann.

Chemnitz. Amtseinführung des Polizeipräsidenten. Im Polizeipräsidium fand die feierliche Amtseinführung des neuen kommissarischen Polizeipräsidenten, SS-Standartenführer Weidemann, durch Innenminister Dr. Frick statt. Der Minister wies darauf hin, daß die Chemnitzer Polizeibeamtenschaft bereits vor der Machtübernahme von nationalsozialistischem Geiste beherrscht wurde. Dem bisherigen Polizeipräsidenten Schubert sprach der Minister seinen Dank und seine Anerkennung aus. Der Polizeibeamte als sichtbarer Vertreter der neuen nationalsozialistischen Volksgemeinschaft müsse ganz besonders eng mit dem Volk verbunden sein. Da Weidemann als alter Kämpfer der Bewegung werde dafür sorgen, daß die Chemnitzer Polizei in aller Zukunft von diesem Geiste erfüllt bleibe. Dr. Weidemann versicherte, daß er das Vertrauen, das man ihm durch seine Berufung erwiesen habe, nicht enttäuschen werde.

## Pariser Blätter über die Locarnofrage.

Paris. Auch die Pariser Blätter beschäftigen sich am Freitag weiter hin eingehend mit der Locarnofrage. In einigen Blättern kommt der Wunsch zum Ausdruck, der kommenden Konferenz durch Hinzuziehung Sowjetrusslands einen größeren Rahmen zu geben.

## Neue Streikwellen in Paris.

Paris. Die Angestellten der Fleischereien und Feinkostgeschäfte haben beschlossen, am Freitag erneut in den Streik zu treten. Der Polizeipräsident von Paris hat angeordnet, daß alle Lebensmittelgeschäfte mit Ausnahme der Bäckereien an diesem Montag geschlossen sein müssen.

## Verbot politischer Uniformen in England?

DRB, London, 17. Juli. Die Morning Post meldet, daß die Regierung infolge der zunehmenden Judengegnerchaft der englischen Faschisten gegenüberstehende Maßnahmen für ein Verbot politischer Uniformen erwäge.

Schadet die Sommerhitze den Zähnen? Wer wählte nicht um die Sorgen der Hausfrau im Sommer? Daß die Milch in der Hitze so leicht sauer wird, daß die Speisen viel mehr und viel schneller der Zersetzung anheimfallen als in kühleren Jahreszeiten. Nicht anders wirkt die Hitze auf die Zähne. Die höhere Temperatur der Luft fördert die Zersetzung und Gärung in Form erhöhter und schneller Säurebildung. Diese Säure ist es ja allein, die dem Zahn gefährlich wird, indem sie dem Zahnschmelz Kalk entzieht, ihn an der Oberfläche löslich macht und Bakterien heranläßt, die sodann die Zersetzung des Zahnes beginnen. Und noch etwas ist im Sommer zu beachten. Die Genuß von (vor allem saurem) Obst macht die Zähne stumpf. Auch diese Erscheinung ist nichts anderes als eine leichte Entkalkung der Zahnoberfläche. Gefährlich ist das weniger, weil der Kalkgehalt des Speichels diesen Verlust wieder ausgleicht. Bei allzu großem Obstgenuß ist jedoch geboten, anschließend eine gründliche Reinigung der Zähne vorzunehmen — wie im Sommer die Zahnpflege aus den aufgezeigten Gründen überhaupt sorgfältiger beachtet werden muß.

Kaufbuch, 70 Jahre. Auf 7 Jahrzehnte eines arbeitsreichen und gesegneten Lebens kann am morgigen Sonnabend Privatus Max Viehlich zurückblicken. Mit seinen Freunden und Kameraden von der Kriegerkameradschaft Bildruff, der er in Liebe und Treue nun schon 46 Jahre angehört, anbietet er ihm herzliche Glückwünsche für die Zukunft.

## Sirchennachrichten

- für den 6. Sonntag nach Trinitatis.
- Bildruff, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarre v. Kunde); nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst; nachm. 3 Uhr Predigtgottesdienst in Sacksdorf.
- Ermsdorf, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst; nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.
- Kesselsdorf, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und heiliges Abendmahl (Seltmann).
- Unkersdorf, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Weistropf, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
- Sora, vorm. 8 Uhr Segensgottesdienst.
- Röhrsdorf, vorm. 8 Uhr Segensgottesdienst.
- Pflanzenstein, vorm. 8 Uhr Segensgottesdienst.
- Tanneberg, vorm. 8 Uhr Segensgottesdienst.
- Bergschwalbe, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Nehrborn, vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst.
- Einbach, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Burkhardtswalde, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Taubersheim, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.
- Deutschborna, vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
- Reichsdorf, vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst.

## Wetterbericht

Des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorhersage für den 17. Juli: Heiter und wolfig, trocken, warm, südliche Winde.

Chemnitz. Ehrung eines Arbeitsveterans. Der Bader i. R. Friedrich Sachse feierte seinen 95. Geburtstag. Aus diesem Anlaß überreichte ihm der Generaldirektor der Reichsbahn eine Ehrennadel, die dem Jubililar vom Leiter der Reichsbahndirektion Dresden, Dr. Schmidt, überreicht wurde. Sachse, der an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilnahm, fand nahezu 40 Jahre lang im Dienst der Eisenbahn.

## Ueble Erbschaft für Leipzig.

30 Millionen Mark Stadtbank-Verschuldung.

Genaue Angaben über die Verluste der ehemaligen Leipziger Stadtbank, die 1922 in der schlimmsten Geldentwertungzeit gegründet worden war und während der marxistischen Herrschaft durch leidenschaftliche Gewährung von Großkrediten die Bevölkerung Leipzigs um Millionenbeträge schädigte, wurden jetzt in der Ratsherrenversammlung gemacht. Einschließlich der aufgelaufenen Zinsen sind die Verluste heute mit rund 30 Millionen Mark zu beziffern, wovon inzwischen 12 Millionen Mark aus laufenden Steuermitteln gedeckt werden konnten. Zur Bedung des Restes mußten Abkommen getroffen und langwierige Anleihen aufgenommen werden, deren Zinslast und Tilgung jährlich 1,5 Millionen Mark erfordern.

Insgesamt sind jährlich 3,6 Millionen zur Abwidlung der Stadtbank-Geschäfte in den Haushaltpflan einzustellen, also von den Steuerzahlern aufzubringen.

Die dieser Schulden wegen 700 Prozent Bürgersteuer zahlen müssen. Die Hauptschuld an dieser lächerlichen Erbschaft der Leipziger Steuerzahler trifft das damalige Rathaus der Reichsbahnverwaltung, die Stadtverwaltung, das heißt, es kann keiner der ehemaligen Stadtverordneten zur Rechenschaft gezogen werden. Gegen den damaligen Oberbürgermeister Dr. Rothe als den geistigen Verantwortlichen für diese unerhörte Mißwirtschaft läuft jetzt ein Schadenersatzverfahren, dessen Ende man sich aber schon jetzt ausmalen kann.



# Am 19. Juli: Sachsen im Zeichen des Motorsports.

3. Sächsische Zuverlässigkeitsfahrt des DWA.  
Fast der gesamte Freistaat Sachsen wird am kommenden Sonntag, 19. Juli, zum dritten Mal in diesem Jahre im Zeichen einer kraftfahrtsportlichen Großveranstaltung, der 3. Sächsischen Zuverlässigkeitsfahrt des DWA. Gau 16 Sachsen stehen, mit deren Durchführung der Bezirk Leipzig im DWA beauftragt wurde.

Auch diese Fahrt trägt, wie ihre beiden Vorgängerinnen 1934 und 1935, wieder eine besondere Note. Sie wird als hundertprozentige „Düne-Pakt“-Fahrt durchgeführt. Das heißt also: der Motor des Fahrzeuges darf auf der Strecke, die für Kraftfahrer bis 125 cm 250 Kilometer und für alle übrigen Fahrzeugkategorien 400 Kilometer beträgt, nicht zum Stillstand kommen. In diese Bestimmung sind auch die zahlreichen Durchfahrts- und Zeitkontrollen einbezogen, die zu diesem Zwecke von den Teilnehmern in langsamer Fahrt durchfahren werden müssen. Die große Fahrtstrecke führt durch die landschaftlich schönsten Gegenden Sachsens, vom Startplatz in Leipzig auf dem Reichsgerichtshof über Wilsdruff bei Dresden und Schneeberg-Mühlstädt l. E. nach dem Ziel, dem Ausstellungsgelände der Technischen Messe in Leipzig.

Der Zweck der 3. Sächsischen Zuverlässigkeitsfahrt ist die Prüfung von Fahrer und Fahrzeug in Bezug auf Einhaltung einer vorgeschriebenen, nach Klassen und Straßenbeschaffenheit in den drei Etappen verschiedenen hohen, gleichmäßig einzuhaltenen Durchschnittsgeschwindigkeit, unter Einfluß einer Berg- und einer Flachstreckenprüfung mit fliegendem Start und Ziel, ohne jegliche Haltpause. Was die Fahrt schwierig macht, sind die Durchschnittsgeschwindigkeiten, die bis zu 65 Kilometer pro Stunde betragen. Straßen zweiter Ordnung, die kurzweiligen Höhenzüge des Erzgebirges, die 3 Kilometer lange Bergprüfung und die 1 Kilometer lange Flachstreckenprüfung. Besonders zu beachten ist in diesem Zusammenhang ferner, daß sowohl den Einzelfahrern wie den Dreiermannschaften, die die Fahrt bestreiten, die genaue Fahrtstrecke bis kurz vorm Start, der am Sonntag ab 4 Uhr morgens in Leipzig beginnt, unbekannt bleibt.

### 275 Nennungen

— in Anbetracht dessen, daß die Schulklassen in Sachsen bereits begonnen haben, ein recht erfreuliches Ergebnis — wurden beim Veranlasser abgelesen. Besonders stark sind die Klassen der Solomotoren und unter ihnen besonders die Klasse 3 (Solomotoren bis 500 cm) belegt. Aber auch die kleinste Motorrad-Kategorie (bis 125 cm), die Sportwagen-Kategorien und die Klasse 10 (Kübelwagen) sind ausgezeichnet belegt. Beherzhaft, NSKK und DWA sind im ungefähr gleichen Verhältnis unter den Startenden vertreten.

### Die Fahrzeug-Abnahme

findet am Sonnabend, 18. Juli, ab 16 Uhr in Leipzig auf dem Reichsgerichtshof, wo anschließend die Fahrzeuge repariert werden, statt. Am gleichen Tage 20 Uhr wird die Veranstaltung hier durch die feierliche Hinführung der Klagen, verbunden mit Fahrschulung eingeleitet. Danach werden die Fahrer im „Städtischen Kaufhaus-Saal“ in Leipzig seitens des Rates der Stadt Leipzig durch Bürgermeister Haake begrüßt. Am Sonntag Morgen 4 Uhr verläßt der erste Fahrer vom Reichsgerichtshof auf die Messestadt und gegen 8 Uhr dürfte der letzte Teilnehmer auf die Reise gehen. Nach 11 Uhr wird der erste Fahrer am Ziel in Leipzig, wo ein NSKK-Mitglied für Unterhaltung sorgt, zurückerwartet. Die Siegesfeier, verbunden mit Kameradschaftsabend, findet am Sonntag 19 Uhr in Halle 9 der Technischen Messe in Leipzig statt.

Zweifellos wird sich die Fahrt in jeder Hinsicht würdig ihren Vorgängerinnen anschließen. Sachsen, Stadt und Land oder wird am Sonntag vom Donner der Motore, vom Besten der Kompressoren widerhallen, wird einen neuen Großkampfstag des Kraftfahrtsports mit all seinen interessanten Einzelheiten miterleben.



Bei den Bayreuther Festspielen.

Am 19. Juli beginnen mit einer „Lobengrin“-Aufführung wieder die Bayreuther Festspiele. In einer Pause der Spielproben hat der Bildberichterhalter hier festgehalten: (von links) Frau Winfried Wagner, die Hüterin des Erbes von Bayreuth, Rudolf Bodelmann, Anna von Etzsch, Chorleiter Jung. (Weltbild — A.)

## Berlin ruft.

Die Vier-Millionen-Stadt Berlin weist seit längerer Zeit gesteigertes Leben und Schaffen auf; sie bietet Tag und Nacht ein Bild nie geänderter, rastloser Arbeit. Die letzten großen Hoch- und Tiefbauten, die für die Verschönerung und für die bessere Verkehrsverhältnisse in Anspruch genommen wurden, stehen vor der Vollendung. Die Triumphsäule unter den Linden prangt bereits in ihrem neuen Gewand.

Koch niemals war die Reichshauptstadt so interessant, so geschmückt und in so festlicher Freude wie jetzt, da die Olympischen Spiele bevorstehen. Koch nie war daher die Parole: „Nebst einmal in Berlin, der Hauptstadt des Dritten Reiches!“, so zeitgemäß wie in dieser olympischen Zeit.

Besonders tiefe und nachhaltige Eindrücke werden die Besucher von der Ausstellung „Deutschland“ mitnehmen. Die Schau läßt unser Vaterland vor den Augen der Besucher plastisch erleben. In drei großen Abteilungen zeigt sie die Leistungen des Dritten Reiches, deutsches Volk und deutsches Land sowie eine gewaltige Schau der deutschen Epigenesen auf allen wirtschaftlichen und technischen Gebieten. Auf dem Freigelände am Funkturm ist zwischen Hunderttausenden von Blumen eine einzigartige Springwasserstraße angelegt; dort ist auch das lebenswerte Deutschlandlager des Arbeitsdienstes entstanden. Die erste deutsche Eisenbahn aus dem Jahre 1835 fährt die Besucher der Ausstellung auf dem ganzen Freigelände spazieren. Zweihundert Längsrinnen und berühmteste Artistengruppen bieten auf der Terrassen-Freilichtbühne mitreißende Vorstellungen unter dem Leitwort: „Anmut, Kraft und Freude.“

Gewaltige Eindrücke wird die Befestigung des Reichssportfeldes vermitteln. Wer später am Radio die Übertragungen von den Wettkämpfen hört und in der Presse darüber liest, wird eine viel lebendigere Vorstellung von den Olympischen Spielen haben, da er ja das Gelände des Reichssportfeldes aus eigener Anschauung kennt.

## Landfrau und Kleintierzucht.

Rund 80 Prozent der gesamten deutschen Geflügelhaltung befinden sich im bayerischen Reich. Bei der Betreuung und Pflege des bayerischen Geflügelhofes liegt die Hauptarbeit in den Händen der Landfrauen. In Anbetracht dieser Tatsache ist es für die Gestaltung der deutschen Geflügelhaltung überhaupt von großem Wert, wenn sich die Landfrau über alles Neue und Wissenswerte auf dem Gebiet der Kleintierzucht laufend unterrichtet.

Auf dem 6. Weltgeflügelkongress in Leipzig vom 24. Juli bis 2. August und der damit verbundenen Internationalen Geflügel- und Kanarienausstellung wird hierauf besonders Bedacht genommen. Für die deutschen Landfrauen dürfte ein Besuch der Internationalen Geflügel- und Kanarienausstellung äußerst lohnend sein. Vorzüglich geeignet für den Besuch der Landfrauen ist der 28. Juli; an diesem Tag werden ab 10 Uhr kostenlose Führungen für Landfrauen veranstaltet. Um 11 Uhr findet in der Halle 9 eine große Tierversteigerung statt. Für 16 Uhr ist ein Kaffeekränzchen zum Ausruhen (mit Modenschau) vorgesehen, und um 20 Uhr findet ebenfalls am Ausruhen ein „Dinner Auer“ statt. Um die mit dem Besuch der Ausstellung verbundenen Unkosten möglichst niedrig zu halten, ist für preiswertes Mittagessen in der in der Nähe des Messegeländes befindlichen Gaststätte „FPA“ vorgesorgt. Viele deutsche Landfrauen werden diese einzigartige Gelegenheit wahrnehmen, um zu einem Besuch der in jeder Hinsicht lehrreichen Schau nach Leipzig zu kommen, zumal die Reichsbahn außerordentliche Reiseförderergünstigungen gewährt.

## Erzeugerpreise für Frühkartoffeln.

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft gelten vom 17. Juli bis zum 23. Juli folgende Erzeugerpreise für deutsche Speisekartoffeln je 50 kg: für weiße, rote, blaue Sorten 3,50 Mark bis 4 Mark, runde, gelbe Sorten 3,90 bis 4,40 Mark, und lange gelbe Sorten 4,30 bis 4,80 Mark.

## Börse, Handel, Wirtschaft.

### Amtliche Berliner Notierungen vom 16. Juli.

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr.)

**Berliner Wertpapierbörse.** Die Aktienbörse zeigte ihre Bemühungen, „zurückgebliebene Werte“ zu entdecken, fort. Die Börse war fest. — Am Rentenmarkt wurde etwa ein Viertel des Marktumsatzes abgedeckt. — Der Geldmarkt zeigte die Tendenz für eine Erleichterung. Blankotagegeld wurde mit 2,87 bis 3,12 Prozent, also etwas niedriger als in den letzten Tagen genannt.

**Berliner Devisenbörse.** (Telegraphische Kursabgaben.) Dollar 2,47 (2,48); engl. Pfund 12,45 (12,48); holl. Gulden 168,86 (169,20); Danz. 46,80 (46,80); franz. Franken 16,42 (16,46); Schweiz. 81,14 (81,30); Belg. 41,91 (41,99); Italien 19,53 (19,57); Schwed. Krone 61,22 (61,34); dän. 55,61 (55,66); norweg. 62,60 (62,72); tschech. 10,28 (10,30); österr. Schilling 45,95 (46,05); poln. Zloty 45,80 (45,90); Argentinien 667; Spanien 34,91 (34,97).

**Berliner Nageriebmarkt.** (Amtliche Marktberichte vom Nageriebhof in Berlin-Friedrichshagen.) Rindermarkt. Vertrieb: 24 Rinder, darunter 206 Milchkühe, 1 Jungochse, 37 Stier Jungochse, 61 Kalber. — Verkauf: gute Milchkühe unverändert, sonst sehr ruhig. Es wurden gezüchtet: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 290—490 Mark, ausgelesene Kühe und Kalber über Notiz; tragende Färsen je nach Qualität 290—400 Mark, ausgelesene Färsen über Notiz; Jungochse zur Notiz je nach Qualität 36—40 Mark. — Pferdemarkt: Vertrieb: 265 Pferde. Verkauf: ruhiges Geschäft. Arbeits- und Gesellschaftspferde (Preis je nach Qualität): 1. Klasse 1050—1300 Mark, 2. Klasse 700—1050 Mark, 3. Klasse 350—650 Mark; Schlachtpferde 100—250 Mark.

### Berliner Getreidegroßmarkt vom 16. Juli.

Für 1000 kg in Mark: Weizen, märk. fr. Vln. 220,00 (Durchschnittsqualität) — II 27,25, III 27,65, IV 27,65, V 28,10, VI 28,10, VII 28,10, VIII 28,10, IX 28,10, X 28,50, XI 28,90, XII 29,20, XIII 29,50, XIV 29,50, XV 29,50, XVI 29,50, XVII 29,50, XVIII 29,50, XIX 29,50, XX 29,50, XXI 29,50, XXII 29,50, XXIII 29,50, XXIV 29,50, XXV 29,50, XXVI 29,50, XXVII 29,50, XXVIII 29,50, XXIX 29,50, XXX 29,50.

Gerste, märk. fr. Vln. 220,00 (Durchschnittsqualität) — I 21,10, II 21,20, III 21,30, IV 21,35, V 21,35, VI 21,35, VII 21,35, VIII 21,35, IX 21,35, X 21,35, XI 21,35, XII 21,35, XIII 21,35, XIV 21,35, XV 21,35, XVI 21,35, XVII 21,35, XVIII 21,35, XIX 21,35, XX 21,35, XXI 21,35, XXII 21,35, XXIII 21,35, XXIV 21,35, XXV 21,35, XXVI 21,35, XXVII 21,35, XXVIII 21,35, XXIX 21,35, XXX 21,35.

Hafer, märk. fr. Vln. 220,00 (Durchschnittsqualität) — I 18,00, II 18,00, III 18,00, IV 18,00, V 18,00, VI 18,00, VII 18,00, VIII 18,00, IX 18,00, X 18,00, XI 18,00, XII 18,00, XIII 18,00, XIV 18,00, XV 18,00, XVI 18,00, XVII 18,00, XVIII 18,00, XIX 18,00, XX 18,00, XXI 18,00, XXII 18,00, XXIII 18,00, XXIV 18,00, XXV 18,00, XXVI 18,00, XXVII 18,00, XXVIII 18,00, XXIX 18,00, XXX 18,00.

Erbsen, märk. fr. Vln. 220,00 (Durchschnittsqualität) — I 15,00, II 15,00, III 15,00, IV 15,00, V 15,00, VI 15,00, VII 15,00, VIII 15,00, IX 15,00, X 15,00, XI 15,00, XII 15,00, XIII 15,00, XIV 15,00, XV 15,00, XVI 15,00, XVII 15,00, XVIII 15,00, XIX 15,00, XX 15,00, XXI 15,00, XXII 15,00, XXIII 15,00, XXIV 15,00, XXV 15,00, XXVI 15,00, XXVII 15,00, XXVIII 15,00, XXIX 15,00, XXX 15,00.

Bohnen, märk. fr. Vln. 220,00 (Durchschnittsqualität) — I 12,00, II 12,00, III 12,00, IV 12,00, V 12,00, VI 12,00, VII 12,00, VIII 12,00, IX 12,00, X 12,00, XI 12,00, XII 12,00, XIII 12,00, XIV 12,00, XV 12,00, XVI 12,00, XVII 12,00, XVIII 12,00, XIX 12,00, XX 12,00, XXI 12,00, XXII 12,00, XXIII 12,00, XXIV 12,00, XXV 12,00, XXVI 12,00, XXVII 12,00, XXVIII 12,00, XXIX 12,00, XXX 12,00.

Linsen, märk. fr. Vln. 220,00 (Durchschnittsqualität) — I 10,00, II 10,00, III 10,00, IV 10,00, V 10,00, VI 10,00, VII 10,00, VIII 10,00, IX 10,00, X 10,00, XI 10,00, XII 10,00, XIII 10,00, XIV 10,00, XV 10,00, XVI 10,00, XVII 10,00, XVIII 10,00, XIX 10,00, XX 10,00, XXI 10,00, XXII 10,00, XXIII 10,00, XXIV 10,00, XXV 10,00, XXVI 10,00, XXVII 10,00, XXVIII 10,00, XXIX 10,00, XXX 10,00.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.  
Hauptverleger Hermann Köllig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Vertrieb einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Redakteur: Erich Reichel, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Janda, Wilsdruff. D.R.G. Nr. 1296: 1935. — Zur Zeit in Vertiefung Nr. 5 gültig.

## Achtung! Betrifft Reiterheim!

Junge Männer, die ihre Militärdienstzeit bei einem reitenden oder fahrenden Truppenteil abdiene haben, haben den Reiterheim bezugungen. Dieser ist nur im NS-Reiterkorps zu erwerben. Eine Beschreibung darüber findet Sonntag ab, den 18. Juli, 20 Uhr in Wilsdruff im Schäferhaus statt.

Wir stellen ab heute Freitag einen großen und frischen Transport

hochtragende und frischgekalbte Kühe u. Kalben

sowie Jungvieh aller Art

im Alter von 4—6 Monaten und

Herdbuch-Bullen

mit höchsten Milchleistungsnachweisen sehr preiswert zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtvieh.

Hugo Ferch, Kesselsdorf

Am Bahnhof 27 F Telephon Wilsdruff 471

Stelle ab heute Freitag, den 17. Juli, einen großen, frischen Transport erstklassiger, junger, schwerer hochtragender und abgekalbter

Orig. Dänisch-Holländer Kühe und Kalben

in bekannter Güte infolge recht günstigen Einkaufs billig in meinen Stallungen zum Verkauf oder Tausch gegen Schlachtvieh.

Viehhandlung Arthur Pinkert, Köffen,

Meißner Straße 13 Telephon 384

## Reiner alter Korn

vorgüglich geeignet zum Aufheben

von Beeren, Früchten und Kräutern

Liter 2,80 Ml.

Max Berger

normaler Ebenor Gornze

Wilsdruff.

Suche einen

Wirtschaftsgehilfen

zu Pferden sowie einen

Kuhfütterer

oder ein Mädchen

zum Antritt für 1.8.1936. Angebote

unter 1707 an die Geschäftst. d.B.L.

## 25 Str. Zinnkraut und 10 Str. Spitzwegerich

sofort zu kaufen gesucht. Bisherige

Aufgabe erforderlich. Hugo Lehner

Prima Kartoffeln

1/2 kg 7 1/2 Pf., 5 kg 70 Pf.

Breuer, Rosenstr.

Preisw. zu verkaufen:

Haft neuer

Eisbahnherd

meiß. sowie

Blumentrippe

Grumbach Nr. 101 c.

## Keine Ferienreise ohne Heimatzeitung!

Geben Sie uns noch heute Ihre Ferien-Adresse bekannt. Wir senden Ihnen die Zeitung täglich per Kreuzband und berechnen den üblichen Bezugspreis zuzügl. Portoefelbstkost.

## Wilsdruffer Tageblatt



Tagespruch

Mußt dich nur vom Neide reinigen, Dann verzeihst du ein Glück, Nacht in jedem Augenblick Fremde Freuden zu den deinigen.

Bemerkungen zum Tage.

Die Kapitulation des Völkerbundes.

Mit dem 15. Juli sind die Sanktionen Englands gegen Italien aufgehoben, andere Staaten haben diese Maßnahme schon vor Tagen getroffen. Die Sanktionen gehören somit der Geschichte an. Sie sind kein Ruhmesblatt im Buche des Weltgeschehens. — Was aber für Italien wichtig ist und weshalb es mit Recht diesen Tag der Aufhebung der Sanktionen gefeiert hat, das ist die Tatsache, daß der Ring gesprengt ist. Der Bann, den Genf gegen Italien als den Angreiferstaat ausgesprochen hatte, ist wieder von ihm genommen worden, nicht weil er gegen Moral und gute Sitte verstieß, sondern weil er sich als sinnlos erwiesen hatte. Das italienische Volk hat in seiner Einmütigkeit und dem unbegangenen Willen, der Gewalt zu trotzen, gezeigt. Das Sanktionsexperiment ist gescheitert. Vor dem Abwehrwillen Italiens hat der Völkerbund kapitulieren müssen. Das Genfer System hat ein neues Glas erlitten, der Genfer Bund hat seine Ohnmacht von neuem unter Beweis gestellt und die Forderung derer, die eine gründliche Reform sehen wollen, als berechtigt erscheinen lassen. Der Völkerbund hat zu dem vielen Unheil, das er bisher schon angerichtet hat, ein neues zu buchen. Jetzt ist es allerhöchste Zeit, daß die Vermittler über die Genfer Drahtzieher siegt. England hat den Mut gehabt, eine als unbrauchbare Waffe erkannte Genfer Maßnahme zurückzunehmen. Das war ein erster Schritt, dem jetzt der zweite, nämlich die Aenderung des Systems, durch das derart unwürdige Gewaltmittel möglich wurden, folgen muß.

Trozkisten und Stalinisten vereint.

Täglich werden neue Einzelheiten über die kommunistische Geheimkonferenz in Breda (Holland) bekannt. Jetzt liegt auch die Teilnehmerliste vor, aus der ersichtlich wird, daß außer Vertretern aus Oesterreich, der Tschechoslowakei, Ungarn, Belgien und Holland auch neun Funktionäre der illegalen deutschen kommunistischen Partei anwesend waren. Die Fahrkarten nach Breda hatte für alle diese Vertreter des Weltbolschewismus die Internationale rote Hilfe besorgt. Die Vorbereitung für die Generalsitzungsbesprechungen zur Weltrevolution lag in den Händen des berichtigten sowjetnissischen Kommunistenführers Bucharin, während als der geistige Leiter der ganzen Aktion der gefährliche Störling Moskau, Dimitroff, zu gelten hat. — So weit die neuesten Feststellungen über die Konferenz in Breda. Sie zeigen, daß die erste Annahme der holländischen Blätter, die ursprünglich in der Konferenz nur eine Versammlung der sogenannten Trozkisten, der Anhänger des vertriebenen Kommunistenführers Trozki, sehen wollten, falsch war. Das Wesentliche dieser Konferenz ist vielmehr, daß sie die Vereinigung der Trozkisten mit den Stalinisten, d. h. mit der kommunistischen Internationale (Komintern) in Moskau, erwiesen hat. Die beiden bisher feindlichen Gruppen haben sich zusammengefunden, um gemeinsam eine große Aktion in Westeuropa einzuleiten. — Angesichts dieser außerordentlich wichtigen Tatsache fragen wir uns, wie die holländische Polizei diese für die Sicherheit Europas so unheilverprechende Verschwörung übersehen konnte, bzw. wie die holländische Öffentlichkeit sich über die Besprechungen in Breda, von denen jedes Kind wußte, so ruhig hinwegsehen konnte. Damit reißt sich Holland in die Staaten ein, die immer noch nicht die Gefahr des

Unwetter raste über Europa.

Windstärke 10 an der Küste — Abgedeckte Häuser — Todesopfer des Orkans.

Verschiedene Teile Deutschlands und Europas wurden von einem schweren Unwetter heimgesucht, das furchtbare Verheerungen anrichtete. Besonders wurde die diesjährige Ernte von dem orkanartigen Sturm, der von Regenschauern und Hagelwiederschlägen begleitet war, in Mitleidenschaft gezogen. Auch Menschen erlitten Schaden; eine Reihe von Personen wurde getötet.

Unwetter in der Oberlausitz.

Schwere Gewitter zogen am Mittwochnachmittag über die Oberlausitz. Der Regen fiel so dicht, daß man nicht mehr über die Straße sehen konnte. In den Dörfern östlich von Löbau trat ein Wirbelsturm auf, der an den Obstbäumen und reifenden Kornfeldern schweren Schaden anrichtete und viele Bäume umstieß. Von der Gewalt des Sturmes zeugt, daß eine 20 Meter hohe Linde mit einem Wurzelballen von 4,50 Meter Durchmesser in Wischdorf aus der Erde gerissen und in die Vordächer einiger Siedlerhäuser geschleudert wurde. Der Sturm zerstörte auch Dächer und riß in der Kirche von Wischdorf ein Fenster aus den Angen. In Zschand a. N. schlug ein Blitz in die Umspannungslage und zerstörte die Isolatoren, so daß der Ort zwei Stunden ohne Licht lag. Vor zwei Jahren ging um die gleiche Zeit ein Wirbelsturm über die gleichen Orte hinweg.

Das Unwetter zog auch über den Grenzort Neudorf bei Niedererfiedel (Böhmen), das von einem orkanartigen Sturm heimgesucht war. Zahlreiche Bäume wurden gefalld und entwurzelt, und an Dächern wurde großer Schaden angerichtet. Das eiserne Kreuz auf dem Spitzberg wurde umgelegt. Am Dorfeingang bildete sich eine Windhose. Von einer 30 Meter langen Scheune wurde das Dach abgehoben und völlig zerstört, auch an den gegenüberliegenden Wohn- und Wirtschaftsgebäuden wurden die Dachstühle an verschiedenen Stellen eingestürzt. In einem Bauernhof wurden eine Scheune und ein Radwerkhaus völlig niedergestellt, und ein Schuppen wurde in den Boden geschleudert. Die Feuerwehr konnte unter großer Mühe das Vieh retten. Der Schaden in Neudorf wird auf eine halbe Million Kronen geschätzt. Auch in Seibitz in Böhmen richtete der wellenbrüchige Regen auf den Feldern großen Schaden an.

Sturm an der Ostsee.

Auf der Ostsee und in ganz Pommern tobten heftige Stürme, die aus südwestlicher Richtung kamen. Teilweise herrschte Windstärke 10 bei starken Böen. Viele kleinere Schiffe mußten Notböden anlaufen. Der Schaden, der durch den böigen Wind angerichtet wurde, ist besonders in Obstplantagen sehr groß, wo viele Bäume umgestürzt wurden. Auch Dächer wurden abgedeckt.

Entwurzelte Bäume am Rhein.

Auch das Rheintal wurde von einem schweren Unwetter mit fast orkanartigem Sturm heimgesucht. In Bonn wurden in den Anlagen und Alleen zahlreiche

alte Bäume entwurzelt. Das Dach der Strandbadhalle wurde abgedeckt. Ueber 150 Telefonleitungen waren gestört. In Bad Godesberg wurde das Dach eines Nebengebäudes der Casanfall teilweise abgedeckt. In dem Ortsteil Nittersdorf wurden Obstplantagen vom Sturm zerstört.

80 v. H. der Weinernte vernichtet.

Schwere Stürme sind über Karpatenland, der Ostmark der Tschechoslowakei, niedergelassen und haben fast 80 Prozent der Weinernte vernichtet. Der Schaden wird vorläufig auf drei Millionen Kronen geschätzt.

227 Stück Vieh vom Blitz erschlagen.

Auch im Osten und Südosten Polens gingen in den letzten Tagen furchtbare Gewitter und Hagelschläge nieder, die auf den Feldern allein der Wojwodschast Klece einen Schaden von 3 Millionen Floth angerichtet haben. Ueber 1500 Hektar Getreidefeld sind wie abgemäht. Auf einem Gut in der Wojwodschast Lublin, das der Warschauer Blindenanstalt gehört, schlug der Blitz in eine gemauerte Stallung und tötete 11 Pferde, 156 Kühe und 60 Schafe.

Vier Schiffe gesunken.

In Hilversum (Holland) wurden auf der Straße eine Frau und ein Kind von einem umhüllenden Baum erschlagen. Ein Mann wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Besonders schwer wurde von dem Unwetter die Binnenschifffahrt betroffen. Vier Schiffe sind gesunken, so das große deutsche Rheinschiff „Matthias Stinnes 63“ aus Mülheim-Ruhr bei Rientmaal und das 850 Tonnen lassende deutsche Rheinschiff „Verna“ bei Brakel. Ferner gingen die holländischen Binnenschiffe „Maria“ und „Jan van Goosen“ unter. Die Besatzungen sämtlicher Schiffe konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

In Brüssel wurden Hagelkörner von zwei bis drei Zentimeter Größe festgestellt. In Antwerpen wurden die Andreaskirche und die Börse vom Blitz getroffen. Auf dem Lande richtete das Unwetter erheblichen Ernteschaden an. Mehrere Stück Großvieh wurden auf den Weiden durch Blitzschlag getötet.

Ueber 4000 Hitzepfer in USA.

Die Zahl der Opfer der Hitzewelle in den Mittelweststaaten stieg auf über 4000. Dazu kommen aber noch Tausende, die schwer erkrankt sind. Die Behörden von Minneapolis erklärten, daß die Hospitäler und Krankenhäuser seit der Grippe-Epidemie während des Krieges niemals so stark in Anspruch genommen worden seien als augenblicklich. In Minneapolis ereigneten sich je Minute drei Fälle von Hitzschlag! Auf den Straßen klagten ununterbrochen Krankenwagen.

bunt wie das Leben selbst sein wird. Gerade diese Buntheit des Programms, die Verschiedenheit der künstlerischen Absichten ließ die Verteilung geschaffener Preise, also etwa eines ersten, zweiten und dritten Preises, als ungewöhnlich erscheinen. Es werden statt dessen mehrere gleichwertige Preise an die Besten vergeben. Die Objektivität des Richterspruchs wird soweit wie möglich durch die Bestimmung gesichert, daß die Vertreter eines Landes immer nur über die Tänzer und Tanzgruppen anderer Nationen, nie über die der eigenen ihr Urteil abgeben werden. Vom Volkstanz bis zum Bühnentanz werden alle Tanzarten gezeigt. Glänzende Namen wie Mary Wigman, Pataucca, Harald Kreuzberg, Kanadas Volkstanzgruppe, bürgen für die erlesenen Schönheiten tänzerischer Leistungen. Warschau wird mit einem Ballett, die Wisniewski Oper Antwerpen mit dem klassischen Stil vertreten sein.

Weltbolschewismus erkennen wollen. Dabei gibt es doch genug Länder in Westeuropa, die bei ihren bekannten Schwierigkeiten im Innern ein gutes Aufmarschgebiet für die roten Revolutionäre bieten.

Olympisches festliches Vorspiel.

Das festliche Vorspiel zu den Olympischen Spielen, dem sportlichen Weltfest der Völker, bilden die Internationalen Tanzwettspiele. Tänzer, Tänzerinnen und Tanzgruppen aus dreizehn verschiedenen Ländern werden in Gruppen- und Solotänzen Kultur- und Lebensbilder ihres Volkes gestalten. Belgien, Ungarn, Griechenland, Japan, Italien, Jugoslawien, Kanada, Oesterreich, Polen, Rumänien, die Schweiz und Spanien werden abwechselnd mit Deutschland die schönsten, raffinierten und typischsten Tanzschöpfungen ihrer Länder zeigen. Ueberflüssig zu sagen, daß das Gebotene vielgestaltig und

Gefahr. Sein Instinkt sagte es ihm — und auf den konnte er sich verlassen.

Doch dann verwarf er seine Bedenken, betrat die Zelle und suchte mit der Taschenlampe die Wände ab.

Aha, da war es ja, das Geheimnis der Stimme! In der Mitte der einen Längswand befand sich eine Lautsprecheranlage. Sie mußte mit einem der Zimmer von Asham Castle in Verbindung stehen. Und dann entdeckte er noch etwas: Dort in der Ecke befand sich ein Telefon. Bei diesem Anblick zog ein befriedigtes Grinsen über das Gesicht des Fremden. Seine Vermutung hatte ihm also nicht getäuscht. An diesem Apparat mußte der Mann gefaßt haben, der den Anruf der Commercial Bank beantwortete. In der Tat fand sich nahe der Decke die Umfahrvorrichtung, durch die man wahrscheinlich Lord Ashams Telefon anschalten und statt dessen die Leitung mit dem Apparat in dieser Zelle verbinden konnte.

Der Fremde wandte seine Aufmerksamkeit dem Gespräch zu, das dem Lautsprecher vernnehmbar war.

Er erkannte die Sprechenden sofort. Es war Lord Asham und Joe Freund. Sie mal an, dachte der heimliche Horcher. Wichtig, wichtig! Nun ist ihm also doch gelungen, zu dem verfluchten Lord vorzudringen! Es scheint, als ob es allmählich interessant werden wollte. Friends Stimme wurde eben hörbar: „Na gut, Sie geben mir also darin recht, daß von einem Scherz keine Rede sein kann. Wenn Sie mir jedoch über den Inhalt der gestohlenen Dokumente keine Aufschlüsse geben wollen, dann — müssen Sie mir erlauben, darüber meine besonderen Vermutungen zu hegen.“

„Und welcher Art sind diese?“ fiel der Lord hastig ein. Joe Freund zog es aufscheinend vor, sich vorläufig über diese Sache nicht weiter zu äußern. Er wechselte das Thema.

Nach Ihren Andeutungen und nach dem, was ich von anderer Seite erfährt, steht es für mich außer Zweifel, daß der Mann im Havelock besser unterrichtet ist, als Sie glauben. Nur so erklärt sich der Diebstahl in der Commercial Bank!“

„Was meinen Sie damit?“ stotterte der Lord. „Ich habe keine Geheimnisse!“

„Es scheint aber doch, da Sie über den Inhalt der Dokumente so ängstlich schweigen. Der Mann im Havelock wird es bei dem Diebstahl nicht bewenden lassen. Hüten Sie sich vor ihm!“

„Sie könnten einem wahrhaftig Angst einjagen, W. der Freund, wenn ich — wenn ich nicht — ein so gutes Gewissen hätte!“ Lord Ashams Lachen klang merkwürdig gepreßt.

„Mir liegt zunächst daran, den Dokumentendiebstahl aufzuklären. Da ist jene rätselhafte Vollmacht, deren Unterschrift Sie als die Ihre anerkennen, während Sie gleichzeitig bestreiten, das Dokument unterschrieben zu haben.“

Eine Weile herrschte Schweigen. Dann erklang ädgernd Lord Ashams Stimme: „Hören Sie, es bleibt mir nichts anderes übrig, als es Ihnen doch zu sagen. Freilich, es klingt absurd. — Ich gab an jenem Abend vor dem Diebstahl eine kleine Festlichkeit, zu der ich einige Bekannte geladen hatte, Leute, für die ich mich verbürgen zu können glaubte. Lady Henderson mit ihrem Neffen und Mister Hartfield.“

„Ah, Mister Harry Hartfield...“ fiel Joe Freund hastig ein. „Na — und was geschah an jenem Abend?“

Lord Asham erzählte den Vorfall mit dem graphologischen Experiment des jungen Combrat.

„Und Sie haben Ihr Blatt wiedererhalten?“ fragte der Amerikaner, als der Lord seinen Bericht beendet hatte.

„Gewiß, das ist es ja eben, was mich den Verdacht abweisen ließ!“

„Dun, dürfte ich Sie bitten, mir das Papier zu zeigen?“

„Selbstverständlich, Mister Friend! Einen Augenblick!“

Ein Stuhl wurde gerückt, schlürfende Schritte entfernten sich.

Der Mann in der Zelle horchte gespannt, was nun kommen würde.

„Dies ist das Blatt!“ ertönte es wieder aus dem Lautsprecher. „Ich habe es mir aufgehoben, da mir das Exposé in der Tat sehr treffend abgefaßt schien!“

„Und es ist wirklich Ihre Unterschrift, Lord Asham?“

„Bitte prüfen Sie noch einmal genau!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Mann im Havelock

Kriminalroman von Hans Hiltammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA

(28. Fortsetzung.)

Nichts regte sich, die unheimliche Stille eines Grabes ausgab ihn.

Den Blickschein vor sich auf den Boden richtend, ging der Fremde mit vorsichtigen Schritten vorwärts.

Nach etwa fünfzig Schritten zweigte ein schmaler Seitengang rechts ab.

Unschlüssig blieb er stehen. Dann ging er auf gut Glück in der geraden Richtung weiter. Plötzlich verhielt er den Schritt und löschte das Licht. Das Geräusch von Stimmen drang an sein Ohr. Vorsichtig jeden Raum vermeidend, mit den Händen an der Wand sich entlang tastend, schlich er dahin.

Der Gang schien kein Ende zu nehmen. — Endlich — jetzt fühlte der Fremde ein Hindernis.

Eine Tür!

Der Eindringling neigte sich mit dem Ohr an die Holzfüllung und horchte.

Ganz deutlich konnte er zwei Stimmen unterscheiden, eine sehr tiefe, hüstelnde, und eine hellere, jugendliche.

Waren die Sprechenden hinter der Tür? — Nein, da hätte er jedes Wort verstehen müssen!

Der Fremde drückte vorsichtig auf die Klinke. Die Tür gab nach.

Er lugte durch den Spalt. Undurchdringliche Finsternis! Nun griff er in die Tasche und entzündete seine Pfeife. Dann ließ er den Strahl seiner Taschenlampe durch den Raum irren.

Der Fremde sah, daß kein zweiter Ausgang vorhanden war. Und der Raum war leer.

Trotzdem zögerte er, einzutreten. Er witterte eine



### 11 Millionen Ausfuhrüberschuß.

Die Außenhandelsbilanz im Juni schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 11 Millionen Mark gegenüber 26 Millionen Mark im Vormonat. Im Juni des vergangenen Jahres war die Handelsbilanz ungefähr ausgeglichen.

Die Einfuhr betrug im Juni 360 Millionen Mark. Gegenüber dem Vormonat hat sie um 23 Millionen Mark zugenommen. Diese Steigerung beruht überwiegend auf einer Erhöhung der Einfuhrmengen, zu einem Teil kommt in ihr aber auch eine Erhöhung des Einfuhrdurchschnittswertes zum Ausdruck. Die Zunahme der Gesamteinfuhr im Juni, die höchstens teilweise durch jahreszeitliche Faktoren bedingt ist, entfällt in der Hauptsache auf Rohstoffe und Halbwaren. Im Bereich der Ernährungswirtschaft hat die Einfuhr vorwiegend ebenfalls etwas zugenommen. Die Ausfuhr betrug im Juni 371 Millionen Mark. Während in den Vorjahren von Mai zu Juni regelmäßig eine stärkere Abnahme der Ausfuhr eingetreten ist, war die Ausfuhr im Juni d. J. somit kaum verringert (Vormonat 372 Millionen Mark). Einer leichten Verminderung der Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Fertigwaren steht eine geringe Erhöhung der Ausfuhr von Rohstoffen gegenüber. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres (318 Millionen Mark) war die Gesamtausfuhr im Juni d. J. um 53 Millionen Mark höher.

### Olympiafahrt des „Hindenburg“.

Um den Besuchern der Olympischen Spiele eine besondere Überraschung zu bereiten, wird das Luftschiff „Hindenburg“ der Deutschen Zeppelin-Reederei anlässlich der Eröffnung der Olympischen Spiele der Reichshauptstadt einen Besuch abblatten. Das Luftschiff, das am Tage zuvor von der neunten diesjährigen Amerikafahrt nach Frankfurt am Main zurückkehrte, wird dort am 1. August um 7 Uhr morgens starten und auf dem Wege nach Berlin, je nach der Wetterlage, einen nördlichen oder südlichen Kurs einschlagen. Dabei sollen möglichst viele Städte und Ortschaften berührt werden, um wenigstens einen Teil der bei der Deutschen Zeppelin-Reederei eingelaufenen Wünsche um Ueberfliegen zu erfüllen.

### Politischer Mord in Bukarest.

Ehemaliger Führer der Eisernen Garde im Krankenbett erschossen.

In Bukarest hat sich ein aufsehenerregender politischer Mord abgespielt, dem große Bedeutung beigemessen wird. Mihai Stelescu, ein ehemaliger Führer der Eisernen Garde, ist ermordet worden. Stelescu hat seinerzeit eine führende Rolle in der Eisernen Garde gespielt. Später trennte er sich von dem Führer der Eisernen Garde, Codreanu, und versuchte eine eigene Bewegung ins Leben zu rufen. Nennenswerten Erfolg erreichte er nicht. Stelescu wurde von der Eisernen Garde als Verräter angesehen.

Eine Gruppe von etwa zehn jungen Leuten drang in das Bukarester Krankenhaus ein, in dem Stelescu in Behandlung war. Sie gelangten bis in sein Zimmer und begannen sofort mit dem Ruf „Tod dem Verräter!“ auf Stelescu zu schießen. Im ganzen wurden 20 Schüsse abgegeben. Stelescu war auf der Stelle tot. Die Täter stellten sich selbst den Behörden. Angeblich soll bereits festgestellt sein, daß sie Mitglieder der Eisernen Garde sind.

### Mexikos Hauptstadt im Dunkeln.

Streik legt die elektrische Stromversorgung lahm. Die Arbeiter und Angestellten der Mexican Light Power Co. traten wegen Lohnforderungen in den Streik. Seit vielen Stunden ist Mexiko-City und ein großer Teil des Landes ohne elektrischen Strom. Für die Wirtschaft werden schwere Schäden befürchtet. Das Erscheinen der Zeitungen ist unmöglich. Der Streikbeschuß erregte besonderes Aufsehen, weil die Regierung arbeiterfreundlich ist.

### Erster Verteidiger des Vaterlandes.

Der polnische Generallieutenant der Armee, General Rzycki, übernimmt das Erbe Pilsudski's.

Die polnische Presse gibt der Öffentlichkeit in großer Aufmerksamkeit ein Schreiben des Ministerpräsidenten, General Slabkowski, an die Minister und Wojwoden zur Kenntnis, durch das dem Generallieutenant der Armee, General Rzycki, offiziell die besondere Stellung zuerkannt wird, die Marschall Pilsudski im Staate einnahm. Das Schreiben lautet: „Im Einklang mit dem Willen des Herrn Staatspräsidenten ordne ich folgendes an: General Rzycki, der durch Marschall Josef Pilsudski zum ersten Verteidiger des Vaterlandes und zum ersten Mitarbeiter des Herrn Staatspräsidenten in der Führung des Staates bestimmt worden ist, soll als erste Persönlichkeit nach dem Herrn Staatspräsidenten in der polnischen Staat angesehen und geachtet werden. Alle staatlichen Funktionen mit dem Ministerpräsidenten an der Spitze haben ihm Ehre und Gehorsam zu erweisen.“

Die halbamtliche Korrespondenz „Istra“ fügt diesem Schreiben einen Kommentar hinzu. In dem es heißt, die geopolitischen Bedingungen und geschichtlichen Erfahrungen Polens befehlen der Nation angestrebte Wachsamkeit und Umsicht auf dem Gebiet der Verteidigung des Staates und zugleich die seelische und materielle Kampfbereitschaft seiner Bürger. Deshalb nimmt der Mann, in dessen Hand die Machtmittel liegen, die der Erhaltung der Unversehrtheit Polens dienen, in den Augen der Polen auch eine besondere Stellung ein.



General Rzycki. (Wagenborg-Archiv — M.)

### Kriegsgericht in Addis Abeba.

Das italienische Kriegsgericht in Addis Abeba hat zum ersten Male auf dem Marktplatz der Stadt unter freiem Himmel getagt. Von den ersten fünf Eingeborenen, die des unerlaubten Waffenbesitzes und des Hochverrats angeklagt waren, wurden vier zum Tode verurteilt, der fünfte wurde freigesprochen. Hunderte von Abessinern waren Zeugen des für sie ganz neuen und interessanten Gerichtsverfahrens.

Die Unterwerfungskritiken in Abessinien schreiten fort. Bemerkenswert ist die freiwillige Unterwerfung einiger Militärführer, die unter Ras Rasifu gekämpft hatten. Mehrere italienische Säuberungskolonnen durchziehen augenblicklich die abgelegeneren Gegenden. Viel schwieriger als die Bekämpfung gelegentlicher Sabotage- und Terrorakte einzelner Personen oder Gruppen ist die Lösung der Wirtschaft- und Nahrungsfragen. Die Regelung des Zahlungsverkehrs ist um so notwendiger, als die Lebensmittellieferungen aus dem Landesinneren von den Eingeborenen infolge fehlender Silbertaler nur zögernd durchgeführt werden, während andererseits die Schwierigkeiten der Anfuhr auf dem Land- und Luftweg infolge harter Regengüsse ständig wachsen.

### Kulturarbeit der jungen Generation.

Abschluß des Kulturpolitischen Lagers der Reichsjugendführung in Heidelberg.

Zum Abschluß des diesjährigen Kulturpolitischen Arbeitslagers der Reichsjugendführung in Heidelberg gab Obergebietsführer Gerff in einer gemeinschaftlichen Felerstunde im Zeltlager einen Ueberblick über die positiven Ergebnisse der vierzehntägigen Arbeit. Das Lager, so sagte er, habe sich dadurch ausgezeichnet, daß in vielen offenen und freimütigen Auseinandersetzungen die brennendsten Fragen einer nationalsozialistischen Kultur behandelt wurden. Doch sei der eigentliche Gewinn dieses Lagers nicht in der Klärung theoretischer Fragen zu erblicken, sondern im Gemeinschaftsleben, das für die jungen Kämpfer der eigentliche Kraftmittelpunkt ihres Schaffens sei. Aus den fast 400 Teilnehmern habe sich ein fester Kern junger Menschen herausgebildet, der in der Lage sei, die Kulturarbeit der jungen Generation entscheidend vorwärtzudringen und zu bestimmen.

### Jüdische Armee in Palästina.

Bisher 50 000 Mann stark — Organisation nach Art der kommunistischen Zellen.

Nach der Meldung einer Londoner Zeitung hat sich in Palästina in aller Stille und ohne Wissen der britischen Regierung eine jüdische Armee gebildet, die bereits 50 000 Mann stark und mit Waffen und Munition reichlich versehen sein soll.

Die jüdische Armee, so berichtet das Blatt weiter, sei aus den Selbstschutzverbänden der ersten Siedler entstanden und habe sich allmählich zu ihrer heutigen Stärke entwickelt. Eine Reihe jüdischer Forts ziehe sich über ganz Palästina. Auch einige tausend Frauen gehören der Armee an. Die Organisation sei nach dem Muster kommunistischer Zellen eingerichtet. Jede Zelle umfasse sechs Mann unter einem Führer.

### So endete eine große Laufbahn.

Früherer amerikanischer Seecoffizier verrät geheime Flottenpläne.

Amerikas neuester Spionagefall. In den der ehemalige Kapitänleutnant Farnworth entwickelt ist, wird in der gesamten amerikanischen Presse gewaltigen Aufschau. Das Justizministerium deutet an, daß im Zusammenhang mit diesem Fall eine Reihe weiterer Verhaftungen zu erwarten sei. Farnworth soll die streng vertraulichen Schriftinformationen zum Sicherheitsdienst, die die Pläne für Kampfformationen und Taktik der amerikanischen Flotte auf Grund der Erfahrungen der letzten Flottenmanöver enthält und die nur für höchste Offiziere der Marineleitung bestimmt war, an einen japanischen Attaché verkauft haben. Seine Verhaftung erfolgte, als er bei der Durchsicht vertraulicher Schriftstücke im Hause eines hohen Offiziers der Seefabrikaanstalt Annapolis ertappt wurde.

Farnworth galt ehemals als einer der hervorragendsten und vielversprechendsten jungen Seecoffiziere, der vor allem über glänzende technische Kenntnisse verfügte. Er soll dann aber in Geistesverwirrung geraten sein und wurde im Jahre 1927 angeblich wegen unaufrichtiger Geschäfte aus der amerikanischen Marine entlassen. Beamte der japanischen Botschaft bezeichnen die Beschuldigungen als „erstaunlich“.

### Kurze Nachrichten.

Berlin. Im Reichsgesetzblatt vom 14. Juli ist ein Gesetz über die Durchführung ausländischer Filme in Deutschland erschienen. Das Gesetz nennt die Zahl von 175 Filmen, die jährlich die Bescheinigung für Einfuhr und Ausfuhr erhalten dürfen.

Brag. Konrad Henlein ist, wie das Sudeten-deutsche Tagesblatt „Die Zeit“ meldet, am 16. Juli nachmittags zum Besuch von englischen Freunden nach London abgereist.

## Der MANN im Havelock

Kriminalroman von Hans Altkammer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAUISA (20. Fortsetzung.)

Eine Zeitlang war es still, dann vernahm der Hörscher die überraschte Stimme Lord Ashams. „Ah, eine Fälschung! Täuschend kopiert, aber bestimmt nicht meine Schrift!“

„Da haben wir's ja!“ lachte Joe Friend. „Der Vorgang liegt klar. Der Mann hat die übrigen Blätter zurückgegeben, das Ihre aber mit einem leeren Blatt vertauscht und Ihre Unterschrift kopiert. Er konnte mit Sicherheit annehmen, daß die Aufmerksamkeit auf das Exposé konzentriert sei und niemand, auch Sie nicht, daran denken würde, die Unterschrift noch einmal zu prüfen.“

Lord Asham gab keine Antwort. „Sehr geschickt ingenieert!“ fuhr Joe Friend fort. „Dieser plötzlich heimgekehrte Reffe ist natürlich ein Schwindler. Wir werden uns den jungen Mann näher ansehen. — Wer brachte eigentlich das benötigte Papier an den Tisch?“

„Mein Diener Jack! Er holte die Blätter aus meinem Arbeitszimmer.“

„Sehr gut! Ich wette hundert gegen eins, daß der brave Mann ein Blatt zuviel erwischte.“

„Dann wäre also auch mein Diener —?“

„Gewiß, Mylord! Auch er ein Komplize des Mannes im Havelock! — Nun wäre also nur noch das geheimnisvolle Telefongespräch aufzuklären.“

Ueber das Gesicht des Hansichers huschte ein Lächeln. „Haben wir schon aufgeklärt, Mister Friend, dachte er vergnügt, während er aufmerksam weiterhörte.“

„Das Ueberfahrende an der ganzen Sache ist der Umstand, daß ich zur Zeit des Anrufes im Hause war. Hier

in diesem Zimmer, wo sich das Telephon befindet, erledigte ich einige Korrespondenzen, eine Arbeit, die mich den ganzen Vormittag in Anspruch nahm. Ein Anruf erfolgte nicht.“

„Folglich muß ein zweites Anschluß im Hause sein. Es gibt keine andere Möglichkeit. Es scheinen überhaupt allerlei feldene Dinge in Asham Castle vorzugehen. — Benutzen Sie eigentlich Ihre Keller? Welchen Zwecken dienen diese Räume?“

„Die Keller von Asham Castle? — Ich habe mich noch nie darum gekümmert! Sie werden nicht benützt.“

„Nun, wenn Sie erlauben, Lord Asham, werde ich in dieser Richtung Nachforschungen anstellen.“

„Mein Haus steht zu Ihrer Verfügung, Mister Friend! Ich habe selbst das größte Interesse, daß Sie einen raschen und vollen Erfolg erzielen!“

Nun hielt es der Lauscher an der Zeit, Härend in den Lauf der Dinge einzugreifen. Er untersuchte die Umkleevorrichtung und verband das Telephon des Kellerraums mit dem Apparat in Lord Ashams Arbeitszimmer. Dann nahm er den Hörer ab.

Er hörte Lord Ashams verwundertes „Hallo!“ sowohl durch die Telephonmuschel, als auch durch den Lautsprecher.

„Guten Tag, Mylord! Möchten Sie Mister Friend an den Apparat bitten?“

„Gleich darauf meldete sich der Amerikaner. „Hallo, wer spricht dort?“

Der Mann im Keller lächelte boshaft. „Mein Name ist Grant, Inspektor von Scotland Yard, falls Sie schon von mir gehört haben sollten, lieber Friend. Ich hörte schon eine ganze Weile dem interessanten Gespräch zu, das Sie gerade mit Lord Asham führen. Ich habe hier im Keller von Asham Castle ein wenig herumgeschneffelt und kann Ihnen verraten, daß —“

„Joe Friend hörte nur noch einen unterdrückten Schrei, dann war alles still.“

„Hallo, Grant, um Gottes willen! Reden Sie doch! Hallo!“

Keine Antwort! Der Apparat blieb stumm. Eine furchtbare Erregung bemächtigte sich des Amerikaners. Was mochte jenseits im Keller geschehen sein?

Grant, dieser entsetzliche Tolparisch! Welche Unvorsichtigkeit, ohne alle Begleitung in das Versteck des Unsichtbaren vorzudringen!

„Friend griff nach seinem Browning und untersuchte den Inhalt des Magazins. „Ich muß sofort in den Keller!“ rief er dem erschrocken, an allen Gliedern zitternden Lord zu. „Haben Sie jemand, der mich führen kann?“

„Es ist — nur Jack da!“ brachte der Lord stotternd heraus. „Aber ich verstehe nicht — was ist denn geschehen?“

„Einer meiner Kollegen scheint dem Mann im Havelock in die Arme geraten zu sein und — ich fürchte das Schlimmste! Rufen Sie Ihren Diener!“

„Das ist ja furchtbar!“ jammete Lord Asham, während er auf die Tischglocke drückte. „Hier in meinem Haus!“

Jack Black kam schon nach wenigen Sekunden herein, man mochte meinen, daß er vor der Tür gewarct hatte. „...“

Als er erfuhr, was man von ihm verlangte, erschraf er. „Nein, ich — ich bitte Euer Vorbesicht tausendmal um Vergebung, aber — ich möchte da lieber nicht hinuntergehen. Ich bin nicht feig, aber man erzählt, es soll im Keller von Asham Castle spuken.“

„Friend lachte lakonisch. „Es spukt sogar ganz beträchtlich da drinnen! Aber kommen Sie nur, lieber Freund, wir wollen diesem Spuk ein wenig zu Leibe rücken.“

„Sein Blick war in solchem Grade beschlend, daß Jack Black keinen Widerspruch mehr wagte. Er eilte in seine Kammer zurück, um — wie er sagte — die Kellerschlüssel zu holen. Wenige Minuten später verließ er an Friends Seite das Haus.“

„Es gibt nämlich von den oberen Stockwerken keinen Zugang“, erläuterte der Diener zurückhaltend. „Seine Vorbesicht ließ die Kellertüre vermauern. Seitdem ist nur noch ein einziger Zugang vorhanden — vom Park aus.“

„Draußen war es inzwischen ziemlich dunkel geworden. Der verwilderte Park bot ein undeutliches Aussehen. Seit Jahren schien sich keine Menschenseele mehr um diese Wildnis gekümmert zu haben.“

(Fortsetzung folgt.)



# Sprachenkanderwelsch auf dem Reichssportfeld.

Fröhliches Treiben bei den ausländischen Frauenmannschaften. — Der Gärtner und die „Mädchen aus der Fremde“. — Der internationale Küchenzettel des Nord-Cloos. — Die Gewürzkräuter der Japanerinnen.

Reichssportfeld, 16. Juli 1936.

Schräg über den großen Rasenteppich vor dem Annahem, dem vorläufigen, kleineren Frauenheim auf dem Reichssportfeld, strebt das muntere Pöfchen der Japanerinnen ihrer freundlichen Bedienung zu. Sie kommen vom Training im Schwimmsport, aber Müdigkeit ist ihnen nicht anzumerken. Im Gegenteil. Als sie an dem Gärtner vorüberkommen, der gerade beim Rasenscheren ist, umringen sie ihn lachend, stoßen kleine fremdartige Schreie aus, gestikulieren aufgeregt und — schon haben sie sich mit dem gutmütigen alten Mann verständigt, dem eine so kunterbunte Schar von „Mädchen aus der Fremde“ auch noch nicht vorgekommen ist. Lachend überläßt er einer der plerischen Sportlerinnen aus dem Reich der Mitte seinen Sitz auf der Nähmaschine, die andern lugeln und springen auf dem weichen Rasenteppich um ihn herum, ein possierliches Bild.

Fraulein Albrecht, die junge Köchlein von Frau von Wangenheim, der mütterlichen Leiterin und Hausfrau im Frauenheim, und Herr Oberzahnmeister Kraus, der Herrscher über Küche und Speisekammer, steht neben mir auf der Veranda des Heims und hat an dem fröhlichen Bild das gleiche Vergnügen wie ich.

Unsere japanischen Gäste haben die anfängliche Ecken schon ganz überwunden. Ueberraschend schnell haben sie sich hier eingelebt!

„Wohin sind es denn im ganzen?“  
„Das geht nur die Schwimmerinnen hier, zehn im ganzen, dazu eine Begleitperson und eine Mannschaftsführerin. Sieben Leichtathletinnen sollen noch kommen, sie trainieren gegenwärtig in Finnland, soweit ich weiß.“

„Und wieviel Nationen beherbergt dieses Heim bisher insgesamt?“

„Vorläufig sind vier Nationen hier, von den Frauen natürlich, im Olympischen Dorf sind schon mehr Mannschaften, acht, glaube ich, aber nicht jedes Land schickt ja eine Frauenmannschaft. Wir erwarten Frauen aus zwei- undzwanzig Nationen, es können auch noch ein paar mehr werden, denn der endgültige Weltbescheid ist am 19. Juli, bis dahin werden täglich noch neue Mannschaften angemeldet.“

„Dann müssen Sie sich aber noch gewaltig vergrößern?“

„Selbstverständlich! Schon in dieser Woche beziehen wir das eigenartige Frauenheim im Friesenhaus, drüben, im Hause des Deutschen Sports, dort werden wir über 400 Frauen aus aller Welt zu betreten haben.“

„Na, ich danke, das gibt aber ein schönes Kanderwelsch! Haben Sie denn mit den Japanerinnen z. B. nicht große Schwierigkeiten in der Verständigung?“

„Das dachten wir auch zuerst. Aber es geht recht gut. Das eine japanische Mädel im bunten Sommerkleid, die Große dort, spricht fließend deutsch, sie lebt seit zehn Jahren in Deutschland mit ihren Eltern. Außerdem versteht die Mannschaftsführerin leidlich englisch.“

Inzwischen sind die Japanerinnen um das Haus herumgekommen und drehen auf der Wölbung ihre Badelachen aus: schwarze Trifolis und weiße Bademäntel mit roten Besäßen, wie bei den männlichen Kameraden. Zünftige kleine Handtücher aus Segeltuch wie aus Großmutter's Reisepäckchen vervollständigen die Ausrüstung.

Auf der Terrasse treffen wir die Australierinnen, die sich in behaglichen Liegefüßen von den Anstrengungen des Morgentrainings ausruhen. Sie unterhalten sich lebhaft mit zwei Mädels vom Ehrendienst, ihren ständigen Begleiterinnen. Schmutz sehen die beiden aus in ihren weißen Leinenuniformen, das Käppi schiel aus der Gerüst. Sie machen mich bereitwillig mit ihren Schaugesichtern bekannt. Als ich Doris Carter, der Hochspringerin, erzähle, daß in Deutschland nahezu 800 000 Frauen und Mädchen im Reichsbund für Leibesübungen aktive Mitglieder sind, will sie es gar nicht glauben. In Australien, so erwidert sie, hat sich der Frauensport noch nicht so durchgesetzt.

„Ich selbst bin Lehrerin“, plaudert sie, „nicht Turnlehrerin, wissenschaftliche Lehrerin. Aber ich interessiere mich brennend für Sport. Sie können sich denken, daß ich sehr glücklich bin, in die Frauenmannschaft meines Landes gekommen zu sein!“

Freundlich werde ich von Herrn Kraus eingeladen, mit den Wettkämpferinnen das Mittagessen zu teilen. Als wir in den Speiseaal hinübergehen, muß er mir Auskunft geben, ob er sich mit dem Küchenzettel nach den verschiedenen Nationen richtet.

„Nach den bewährten Erlahrungen des Norddeutschen

Klohd, der ja, wie Sie wissen, die Bewirtschaftung des Olympischen Dorfes und ebenso des Frauenheimes übernommen hat, locken wir international. Wenn es erwünscht wird, können wir auch jederzeit Nationalgerichte kochen, darauf sind wir vorbereitet.“

„Und was bedeuten die merkwürdigen Kläschen und Wäschen, die die Japanerinnen da auf ihre Platte stellen?“

„Das sind japanische Nationalgewürze, mit denen würzen sie sich die Speisen nach ihrem Geschmack. Davon waren ganze Kisten voll in ihrem Gepäck.“

Im Speiseaal ist jetzt alles versammelt, was bisher das Frauenheim bewohnt. Fünf Nationen, außer den Japanerinnen und Australierinnen noch eine Argentinierin, eine Chileerin und die Kanadierinnen. Munter futtern alle drauflos, das schöne Wetter und das frische Training machen Appetit.

„Wie vertragen sie sich denn nun untereinander?“

„Ich Frau v. Wangenheim, die dem Tisch vorsieht.“

„Es herrscht die beste Harmonie zwischen den Mannschaften. Dazu trägt unter anderem unser Musiksaal im ersten Stock bei, wo sie vom ersten Tag an jeden Abend jubringen und sich gegenseitig ihre Nationallieder vorsingen. Wir haben einige sehr talentierte Musikantinnen dabei, besonders feistend und fremdartig ist der Gesang der Japanerinnen. Die Australierinnen haben sich mit Eifer auf die Erlernung des Deutschlandliedes gestürzt, ja! können sie es schon auswendig.“

„Sind die Mädchen nun nicht alle sehr begierig darauf, Berlin und die deutschen Lebensgewohnheiten kennenzulernen?“

„Vor den Sportspielen können sie kein anderes Interesse als ihren Sport, Training und nochmal Training ist ihre Devise. Papawischen essen und schlafen sie — das ist ihr Tageslauf.“

Nach dem Essen haben die Australierinnen Lust, sich die Proben der Tänzerinnen im Kampfsaal anzusehen. Sie kennen Mary Wigman alle bei Namen und bewundern die große Tänzerin. Eine Stunde lang hocken wir in der Sonne nebeneinander auf einer der unzähligen Sitzbänke des gewaltigen Stadions wie am Rande eines Kraters. „Baby“ Norton, die jüngste der Schwimmerinnen, läßt von Zeit zu Zeit den schweren Satz aus der deutschen Hymne und zerbricht sich fast die Zunge darin: „Wenn es ist — tes hu Spaus un Trrrrruzze...“

Sie meint, bald könnte sie es nun! Dr. P. r e f. s. h.

## Ein Mann führt eine Flotte.

Die Seeschlacht von Lissa am 20. Juli 1866.

„Tegetthoff sieht auf der Kommandobrücke, eiserne Ruhe im Gesicht, die Hände in den Taschen, dreibeinig, wie es seine Gewohnheit ist. Die kalte Ruhe in seinem Gesicht wird unterläßt durch die nachlässig aus der Stirn geschobene Mütze. So sieht der Admiral und erwartet den entscheidenden Augenblick, dessen Fruchtbarkeit nicht allein dem Feinde, sondern auch dem eigenen Schiff verberbtlich werden kann. Genau an der Stelle, die der Kommandant bezeichnet hat, wird das italienische Schiff getroffen. Der Zusammenprall ist so gewaltig, daß sich die „Adriata“ schwer auf die andere Seite legt. Dann geht der „Ferdinand Max“ zurück, und die Wogen bringen drausend und stehend in die klaffende Öffnung in der Platte seines Gegners. Nach wenigen Minuten hat das Meer das stolze Schiff und die 400 Mann seiner Besatzung verschlungen.“

Aus solchem Folge ist der österreichische Seemann geschlagen, der am 20. Juli 1866 die siegreiche Seeschlacht von Lissa schlug. Diese Schlacht entscheidet nicht nur den Krieg zwischen Oesterreich und Italien, sie ist auch dadurch wichtig, daß sie in der Geschichte die erste ist, in der Panzerschiffe im modernen Sinne miteinander im Kampfe stehen. Die Schlacht von Lissa wird zur Feuerprobe der neuen Seekriegswaffe.

Italiens Flotte, unter dem Oberbefehl Persano's, will Oesterreichs Inselstellung Lissa krumen. Während sich auf dem Schlachtfeld von Königgrätz das Schicksal der österreichischen Armee entschieden hat, hält die österreichische Flotte im Kampf gegen Preussens Verbündeten, Italien, die Flagge mit dem doppelköpfigen Adler der Donaumonarchie hoch. Wilhelm v. Tegetthoff ist noch ein ungewöhnlich junger Mann. 38 Jahre alt, aus einem westfälischen Geschlecht stammend, brennt er von Kampflust und Liebe zu der Wahlheimat seines Geschlechtes, zu Oesterreich. Er hat die Flotte geschaffen, an deren Spitze er sein Flaggschiff „Ferdinand Max“ jetzt in die Schlacht fährt. Sein Geschwader ist viel schwächer als das des Gegners. Persano hat 138 Geschütze mehr an Bord seiner Schiffe als er und 3200 Mann mehr. Aber Tegetthoff weiß, daß Persano ein Jäger ist, und er, Tegetthoff, ist das Gegenteil. Er wird über den Feind herfallen, bevor der zur Bestimmung kommt, er wird, was ihm fehlt, ausgleichen durch das Moment der Ueberraschung und durch den Geist von Führer und Besatzung.

Da drei Stellen löst seine Flotte, wie ein Habicht in die Tauben, in den Feind. Voran die sieben Panzer, dann die großen Holzschiffe, zuletzt die kleinen. Auf 1600 Meter beginnt Persano den Feuerkampf. Seine Schiffe sind in Kette aufgezogen und zeigen die Breitseiten. An Tegetthoffs Topmast weht das Signal: „Den Feind rammen und in Grund bohren!“ Trotz der Winderzahl seiner Schiffe, eines taktischen Fehlers zu Beginn der Schlacht schlägt Tegetthoff in einem erbitterten Nahkampf die italienische Flotte.

Das war die Seeschlacht von Lissa, — das war der Admiral von Tegetthoff! Ein geborener Führer, ein geborener Seemann! Oesterreich verlor ihn allzufröh. Er hat den stolzen Tag von Lissa nicht wiederholen können. Er rief seine Kraft im Kampf mit einer kleinen Bürokratie auf und starb am 7. April 1871, 43 Jahre alt, in Wien. Kurz zuvor hatte er an einen Freund geschrieben: „Was sagen Sie zu dem nicht aufzudeckenden Chaos im Innern, und das zu einer Zeit, in welcher der Traum unserer Jugend, ein einiges Deutschland, der Verwirklichung entgegensteht!...“

Gebt der Jugend Erholung: Melbet Freizeitspiele!

## Für eine Beschwerde eine „Päckung“ erhalten.

Wieder zwei Franziskaner verurteilt.

Am Mittwoch standen wieder zwei Angeklagte in dem großen Sittlichkeitsprozeß gegen die Franziskanerbrüder vor der 3. Großen Strafkammer in Koblenz, und zwar die Klosterbrüder Emeran und Candidus. Bruder Emeran hatte sich schon wenige Monate nach seinem Eintritt ins Kloster mit Bruder Theodor in unzüchtige Handlungen eingelassen. Auch in anderen Klöstern, in die der Angeklagte hinüberwechselte, verkehrte er mit anderen Ordensbrüdern widernatürlich. Seinem Treiben setzte er schließlich dadurch die Krone auf, daß er sich an zwei schwachsinrigen Jöglingen verging. Einer dieser Jöglinge sagte als Zeuge, daß er sich gegen die unzüchtlichen Angriffe des Bruders Emeran gemehrt habe. Der Generalober habe auf seine Anzeige nur gesagt:

„Die Brüder tun so etwas nicht!“

Wie der Jögling weiter sagte, habe er daraufhin auf der Station Krach geschlagen. Das habe zur Folge gehabt, daß man ihm eine „Päckung“ verordnet habe. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

Der zweite Angeklagte, Bruder Candidus, war ein halbes Jahr nach seinem Eintritt in die Waldbrüder Klosterleitung dem Bruder Wiewald zum Opfer gefallen. Später verging er sich an mehreren Anhaltisjöglingen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzter widernatürlicher Unzucht zu einer Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren.

## Neues aus aller Welt.

Rehmuter brachte Vierlinge zur Welt. Eine zoologisch seltene recht seltene Erscheinung konnte von einem Jagdberechtigten aus Kirchsch im Kreise Mayen beobachtet werden. Auf einem Gang durch das Jagdrevier beobachtete der Waldmann eine Hinde, die nicht weniger als vier Algen betreute. Es handelt sich nach weiteren Feststellungen des Jägers etwa um vierlinge, die die Rehmutter zur Welt gebracht hat.

Mit 550 Mark Goldstücke fast verhungert. Ein Brüderpaar aus Ketzlich, zwei Binger von 72 und 64 Jahren, mußten durch die Ortsbehörde wegen völliger Entkräftung ins Elbville Krankenhaus gebracht werden. Die beiden bewohnen ein kleines, dem Zerlass nahes Häuschen und lebten mehr als einfach und bescheiden. Die Ortspolizeibehörde ließ das vor Schmutz und Ungeheuer strotzende Häuschen einer Reinigung unterziehen. Dabei fand man für 550 Mark Goldstücke, die von den Geldhäfen während des Krieges gehankert und verstaubt worden waren. Natürlich wurden auch alte Geldscheine angetroffen und außer Silbergeld auch noch Sparfläschchen mit einer Gesamteinlage von 16 000 Mark.

137 Häuser ein Raub der Flammen. In dem bulgarischen Städtchen Banako bei Sofia brach in einer Fabrik ein Brand aus, der mit rasender Geschwindigkeit auf mehrere andere Gebäude übergriff. Das Feuer konnte erst nach stundenlangen Anstrengungen der Wehren gelöscht werden. Sechs Tote wurden aus den Trümmern geborgen, darunter drei Kinder und zwei Frauen. Insgesamt wurden 137 Häuser sowie zahlreiche Holzschuppen und Hütten eingeschert.

## Bücherchau.

Pg. m. b. D. Das Organ der Obersten SA-Führung „Der SA-Mann“ hat vor einigen Wochen auf die zum Teil u. in gewissen Gegenden einwirkende Laubheit des Größens hingewiesen. In seiner neuesten Folge wendet sich das Kampfbuch der SA gegen die „Parteigenossen mit beschränkter Haftpflicht“, gegen jene Einstellung, die die Pflichterfüllung gegenüber der Partei im Zollen des Parteibeitrag und im Tragen des Parteiabzeichens sieht. Parteigenosse kein heißt: unentwegter Aktivist sein! Nicht der Besitz des Mitgliedsbuches entscheidet, sondern der Einsatz! — Daneben bringt der „SA-Mann“ eine vorzügliche Bildreportage über die Tage von Weimar. Zwei Seiten sind der Kulturpolitik gewidmet. In anderer Stelle wird das Wirken der SA im Dienst der Schwerverwundeten geschildert. Kurz, auch die neueste Folge des „SA-Mann“ gibt in seiner Vielseitigkeit nicht nur den politischen Soldaten des Führers unendlich viel Anregung und Anleitung, sondern auch jedem Volksgenossen verantwortungsbewusste Auffklärung und Führung. „Der SA-Mann“, die Wochenchrift des braunen Soldaten, soll von jedem guten Deutschen gelesen werden. Ueberall für 15 Pfg. erhältlich.

## Rundfunk-Programm.

Sonntag, 18. Juli.

Reichssender Leipzig: Welle 382,2 Meter.  
Rundsender Dresden: Welle 233,5 Meter.

6.30: Gute Morgenmusik des Weßauer Rundfunkorchesters. — 8.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 8.30: Frohes Klang zur Arbeitspause. Hans Bund und sein Orchester. — 9.30: Wochenbericht der Mitteldeutschen Börse. — 12.00: Gute Nachmittagsmusik. Sächsisches Orchester Heideberg. Carl Barth (Trompete), Otto Lemser (Marinette), Willi Maurer (Violon). — 14.15: Allerlei — von zwei bis drei. — 15.00: Feldberren. Buchbericht. — 15.30: Kinderstunde. — 16.00: Frohes Punt für alt und jung. — 18.00: Frohes Volk am Feierabend. Genveronhaltung zur Auslese für den Volkssender, verbunden mit der Preisenauswahl des Rundfunkpremierwettkampfs. — 20.00: Schaut her, ich bin's. Opernszenen stellen sich vor. — 21.30: Hör zu — wer ist's! Lesier Auswahlsendung im Rundfunkpremierwettkampfs. — 22.30: Und morgen ist Sonntag! Edith Haffelmann (Soprano), Erik Selgar (Tenor), Hans Pessenmüller (Bariton), der Wiltuna der SA-Standard 106 und das Em-De-Orchester.

Deutschlandsender: Wellenlänge 1571 Meter.

6.10: Fröhliche Morgenmusik. — 9.10: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. — 10.30: Fröhlicher Abendgarten. — 11.30: Die Wissenschaft melbet. — 12.00: Musik zum Mittag. Das Landesfoniorchester Saarpfalz. — 14.00: Allerlei — von zwei bis drei! — 15.10: Lachen im Feld. — 15.30: Wirtschaftswochenschau. — 15.45: Eigen Heim — eigen Land. — 16.00: Unter Weigen (Schallplatten). — 18.00: Volkstheater — Volkstänze. — 18.45: Sportwochenschau. — 19.00: Georg Kettelmann spielt. — 19.45: Was sagt Ihr dazu? — 20.10: Schaut her, ich bin's...! Opernszenen stellen sich vor. — 22.00—23.30: Wir bitten um Tona! Georg Kettelmann spielt —



Japanische Schwimmerinnen beim Trockentraining. (Presse-Bild-Zentrale.)



## Unsere Besten bei den Olympischen Spielen



Stetas,

Hamburg, eine unserer Hoffnungen für die 11. Olympischen Spiele, zeigt uns hier vorbildlich Deutsches Schwimmen. (Schirmer — M.)



Lily Reichert,

Frankfurt am Main: Deutsche Meisterin im Speerwerfen. (Schirmer — M.)



Schröder,

Reichsbeer: Deutscher Meister im Diskuswerfen. (Schirmer — M.)



Müller,

Kuchen: Stabhochsprung 4,07 Meter. (Schirmer — M.)

## Wie zahlt der Olympiagast?

Was man von den devisenrechtlichen Bestimmungen unbedingt wissen muß.

In den kommenden Wochen wird sich ein starker Strom ausländischer Gäste über die deutschen Gauen ergießen, Gäste, die wir herzlich willkommen heißen und denen wir unser schönes Vaterland zeigen wollen, damit sie heimkehren mit tiefen Eindrücken und Kunde verbreiten über das neue Deutschland, das Land der Arbeit und des Aufbaus.

Wir wollen den Gästen in allen Dingen entgegenkommen, wollen echte deutsche Gastfreundschaft üben, aber wir müssen eine Reihe von devisenrechtlichen Fragen beachten, die sich nicht umgehen lassen.

Die geringsten Schwierigkeiten ergeben sich, wenn der Gast Zahlungsmittel seines Heimatlandes mitbringt. Diese wird er in der Regel bei einer Bank, Wechselstube, im Reisebüro oder Hotel gegen Reichsmark einwechseln. Bezüglich dieser Reichsmark ergeben sich dann weder für den sie ausgebenden Ausländer noch für den sie in Zahlung nehmenden Inländer irgendwelche Beschränkungen.

Solfern der Ausländer in Deutschland nicht mit Reichsmark, die er durch Einwechslung von Devisen erworben hat, bezahlt, sondern direkt mit ausländischen Zahlungsmitteln, muß der Inländer beachten, daß er solche nur insoweit annehmen darf, als der ihm angebotene Devisenbetrag seine Forderung genau deckt, als also der Ausländer passendes Geld in fremden Zahlungsmitteln bereit hat. In dagegen die Forderung des Inländers geringer als der Wert der ihm angebotenen fremden Note oder Münze, so darf er die Differenz nicht in Reichsmark herausgeben, sondern er muß den ausländischen Gast oder Käufer bitten, die Umwechslung bei einer Bank oder Wechselstube vorzunehmen. Im übrigen besteht natürlich für den Inländer bezüglich der in Zahlung genommenen Devisen in jedem Falle die Pflicht zur Ablieferung an die Reichsbank oder eine andere Bank binnen drei Tagen.

## Die Kunst adelt das Olympische Fest.

Im Rahmen der XI. Olympischen Spiele wird ein Kunstwettbewerb durchgeführt, dessen „Annammen“ in einer Ausschreibung „Olympische Kunst“ in Berlin der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden.

Die Olympischen Spiele sind nicht nur ein Fest der Athleten um den kostbarsten Lorbeer des Sports, sondern nach dem Willen des Barons Pierre de Coubertain, des Gründers der Olympischen Spiele der Neuzeit, das alle 4 Jahre wiederkehrende Fest der Welt, des menschlichen Frühlings. So berichtet der „Olympische Baron“ in seinen Erinnerungen, daß ihn schon bei der Erneuerung der Spiele im Jahre 1894 der Gedanke bewegt hätte, Körper und Geist, Kraft und Kunst zu verbinden. Wie bei den Griechen, den Schöpfern der alten Olympischen Spiele, sich beides in Harmonie verband, soll auch in unserer Zeit beides wieder zusammenhängen in harmonischer Einheit. Diesem Wunsch und Willen gibt der Wettkampf der Kunst Ausdruck, der seit dem Jahre 1912 zum Programm der Olympischen Spiele gehört. Auch bei den XI. Olympischen Spielen 1936 in Berlin wird ein Olympischer Kunstwettbewerb ausgetragen, der zusammengefaßt wurde in einer Ausschreibung „Olympische Kunst“, die jetzt in Berlin dem Publikum zugänglich gemacht wurde. 23 Nationen sind mit 800 Kunstwerken, die aus den Bezirken der Architektur, der Malerei und der Plastik kommen, vertreten. Besonders stark haben Deutschland — das gastgebende Land —, Österreich, Italien und — Japan den Wettbewerb besichtigt. Deutschland hat für die Baukunst natürlich an erster Stelle die Entwürfe und Modelle der Olympischen Kampfstätten von Werner March gemeldet, zu denen die Zeichnungen von Sportanlagen deutscher Städte treten. Neben diesen Bauten des nationalsozialistischen Reiches fallen in erster Linie die Entwürfe italienischer Architekten ins Auge, die nicht minder großzügig in der Linienführung und Raumgestaltung sind — wenn man etwa an das Mussolini-Stadion in Turin denkt.

Unter den Gemälden fallen besonders auf Rudolf Otto Krenn's „Endkampf“ und Franz Biegers

„Degenstecher“, durch seine eindrucksvolle Licht-Dunkel-Verteilung in der Farbe. Schweden ist vertreten durch Skilder, über denen der blaue Himmel nordischer Schneelandschaften liegt. Luxemburg hat Jean Jacobys prachtvolle Sportzeichnungen eingeliefert. Bei den Japanern fällt eine merkwürdige Unausgeglichenheit und Unentschiedenheit zwischen europäischen Vorbildern und eigenem Kunstwillen auf, die aber den Bildwerken des fernsten Ostens ihren eigentümlichen Reiz verleihen. Holland hat ein paar zarte Impressionen und eine Sonderchau des Hilfsausstellers in Amsterdam „Alle Malerei und Graphik“ beigezeichnet.



Der „Wasserballspieler“ — eine Holzplastik des Schweizer Frank. (Weltbild.)

Vielleicht am Narsten und geschlossenen wirkt die Bildhauerkunst der beteiligten Nationen, die sich in edlen Formen und frei vom Experimentieren oder damit verbundenen Entgleisungen hält. Auch hier ist Deutschland durch einige schöne Plastiken vertreten, etwa Gerhard Endes „Speerwerfer“, Hermann Geibels „Kampfpause“ (einen jungen, sitzenden Vorer darstellend) und Gaon Gutmanns „Bergsteiger“. Sehr eindrucksvoll ist die Stabhochspringergruppe des Italieners De Marchis, der in einer Plastik drei Phasen (Anlauf, Abwurf und Kehren über der Latte) gestaltet hat, und der „Wasserballspieler“ des Schweizer Frank (den wir im Bilde veröffentlichten). Auch die Österreicher nehmen neben den kraftvollen Statuen der Italiener einen besonderen Platz innerhalb der Ausstellung ein.

Ein erster Rundgang vermittelt wertvolle Eindrücke und die zwingende Überzeugung, daß der moderne Künstler auch gerade für sportliche Dinge eine Einfühlungsgabe mitbringt, die aus interessanten, gestaltungreichen Motiven edle Formen menschlicher Schönheit und Kraft bildet.

### Brasilien zweiter Olympiatrupp eingetroffen.

Am Donnerstag wurde in Berlin die zweite Truppe der brasilianischen Olympia-Mannschaft, bestehend aus 30 Männern und Frauen, festlich empfangen. Zum Empfang war u. a. der Botschafter von Brasilien, Montiz de Aragao, erschienen. Dr. Diez hieß die Mannschaft im Namen des deutschen Sports aufs herzlichste willkommen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Brasilien eine derart starke Mannschaft zu den Spielen entsandt habe. Nach dem Empfang fuhr die brasilianische Mannschaft zum Berliner Rathaus. Staatskommissar Lt. Lippert begrüßte die brasilianischen Gäste im Namen der Reichshauptstadt und überreichte dem Botschafter und dem Kapitän der Mannschaft die olympische Erinnerungsplakette der Stadt Berlin und jedem der Teilnehmer das Buch „Altes und neues Berlin“.

### Die ersten türkischen Olympiakämpfer.

Als erste Gruppe der türkischen Olympiateilnehmer trafen am Donnerstag acht türkische Reiteroffiziere ein. Der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant von und zu Giffa, entbot den türkischen Reiteroffizieren ein herzlich willkommen. Im Anschluß an den Empfang begaben sich die türkischen Reiteroffiziere zur Kranzniederlegung nach dem Ehrenmal unter den Linden.

### Die Hanfsetzger im Kieler Olympiahafen.

Die Hanfsetzger, auf der während des Segel-Olympia das Olympische Feuer brennen wird, ist aus Lübeck kommend, im Kieler Hafen eingetroffen. Sie ist eine getreue Nachbildung der historischen Segeljahre vorangegangener Zeiten und findet im Olympiahafen ihren Liegeplatz.

Ehrenpreis des Führers für die Weltmeisterschaft im Kurzstreckenreiten. Der Führer und Reichsanwalt hat für die am Dienstag, dem 2. Juli 1936, in Berlin-Wannsee zum Austrag gelangende Weltmeisterschaft 1936 im Kurzstreckenreiten den Ehrenpreis für den Sieger gestiftet. Der Preis, eine feuervergoldete, mit Bernstein besetzte Silberkale, ist eine Arbeit des Berliner Goldschmieds Professor Lettra.

### Auf Grasplätzen gegen Australien.

Wieder haben sich die deutschen Tennisspieler im Wettbewerb um den Davis-Pokal bis zur Interzonen-Schlußrunde durchgekämpft. Dreimal ist ihnen das schon in früheren Jahren gelungen, und dreimal mußten sie dann die Überlegenheit Australiens anerkennen. Diesmal ist ein anderes Land ihr Gegner: Australien, das überraschend Amerika ausschalten konnte, obwohl die Amerikaner den Vorteil des eigenen Bodens hatten. Deutschland hatte es bedeutend schwerer, sich bis zu dieser Runde durchzukämpfen, mußte es doch Spanien, Ungarn, Argentinien, Irland und Jugoslawien besiegen. Nun sind die deutschen Spieler bereits wieder in England und trainieren auf den ungewohnten Grasplätzen Wimbledon für den Großkampf gegen Australien.

Im vergangenen Jahr waren die Leute aus Übersee auch unsere Gegner. In der historischen Sonnenschlacht auf dem Rot-Weiß-Platz in Berlin gelang den Deutschen der Sieg über die heiß laborigen Gegner. Diesmal haben es unsere Spieler schwerer. Abgesehen von den ungewohnten Plätzen und der fremden Umgebung, müssen sie gegen einen ausgereichten Gegner antreten, der alles versuchen wird, nach langen Jahren wieder den Pokal nach Australien zu entführen. Aber noch ist es nicht so weit. Deutschland wird den offenbar wiederhergestellten v. Cramm und Henkel einlegen. Henkel ist, wie die Spiele in Agram zeigten, sehr in ganz großer Form. Auch Australien legt vermutlich nur seine beiden Besten, Crawford und Quist ein, die besonders im Doppel sehr stark sind. Immerhin kann man hoffen, daß v. Cramm seine beiden Einzelspiele gewinnt, und den dritten Punkt möchte eigentlich Henkel gegen Quist machen. Währenddessen werden Perry und Austin, die beiden großen Engländer, auf den Tribünen sitzen und auf ihren nächsten Gegner warten. Wird er Deutschland heißen?